

Der Posten

Stück in zwei Teilen und drei Post-Bildern für sieben Personen und eine Frauenstimme

Die Oberste – die Frauenstimme

Der Erste – ein Mann, 70 Jahre

Der Zweite – ein Mann, 30 Jahre

Die Ehefrau des Ersten – eine Frau, 65 Jahre

Die Haushälterin – eine Frau in Schwarz

Der Chronist – ein Mann mittlerer Größe und mittleren Alters

Die Kuriere – zwei junge Menschen beiderlei Geschlechts

TEIL I

Näher zur linken Kulisse, in unscharfer Diagonale Richtung Mitte des Bühnenhintergrunds, befindet sich der Posten – zwei angedeutete Wände, ein Boden und ein halb angedeutetes Dach, die die Dreidimensionalität und die bedingte Begrenztheit der Location innerhalb des Bühnenraums akzentuieren. Der Posten liegt im Schatten einer ausladenden rot-gelben herbstlichen Baumkrone. Unmittelbar vor dem Posten, näher zum vorderen Bühnenrand, ist ein kleiner Ziergarten angelegt – einige gepflegte Rosensträucher. Hier steht auch eine Bank, an die ein Fahrrad gelehnt ist. Hinter dem Posten befindet sich ein massives Tor, mit einer Kette und einem großen Vorhängeschloss verschlossen. Während des gesamten Stücks regnet es.

Der Posten ist ein recht großer einheitlicher Raum. In der Mitte des Postens steht ein massiver hölzerner Schreibtisch, dessen Platte mit grünem Tuch bezogen ist. Rechts vom Tisch befindet sich ein Kamin. Über dem Kamin hängt an der Wand in hölzernen Halterungen horizontal ein abgesägtes Gewehr. Über dem Gewehr hängt eine vergitterte runde Laterne. Über dem Tisch hängt ein riesiges Display in einem vergoldeten Bilderrahmen mit einem großen roten Knopf, der in der Mitte des oberen Rahmenteils angebracht ist. Auf dem Tisch vor dem Display liegt ein großes schwarzes Mikrofon; außerdem liegt auf dem Tisch ein aufgeschlagener Foliant in Ledereinband, steht eine brennende modernistische Tischlampe, und es liegen weiße Papierblätter, die von einem massiven bronzenen Ziegelstein beschwert werden. Links vom Tisch steht ein Herd, ihm gegenüber – ein kleiner ovaler Esstisch mit zwei Wiener Stühlen, hinter dem Herd steht ein Kühlschrank, gleich hinter dem Kühlschrank – ein Doppelbett, zu seinen Seiten – zwei Nachttischchen. Weiter hinter dem Bett, in Richtung Zuschauerraum – eine Tür. Der Raum kann vom Bühnenbildner beliebig gestaltet werden, die Hauptsache ist hier – der einheitliche Raum.

Am Tisch sitzt in einem Bürostuhl, zusammengesunken, ein alter Mann mit einer Pfeife zwischen den Zähnen. Der alte Mann schreibt etwas, taucht die Feder ins Tintenfass und blickt dabei immer wieder auf das leuchtende Display. Es ertönt ein kurzes Klingeln, die vergitterte Laterne blinkt rot. Der Mann lässt die Feder im Tintenfass stehen, drückt etwas am Display, das nach einem Blinken anstelle der Übertragungen von den Überwachungskameras weißes Rauschen zu zeigen beginnt. Von irgendwoher ertönt eine junge Frauenstimme.

Die Oberste

Kommen, kommen. Erster, bist du an Ort und Stelle? Ich wiederhole die Frage: Erster, bist du an Ort und Stelle? Na also, was?! Wo steckst du denn, du halbfertiger Veteran? Kommen!

Der Erste (*nimmt das Mikrofon vom Tisch, wendet sich ans Display*)

Der Erste ist an Ort und Stelle, Eure Gnaden, kommen. Hier bin ich, wo soll ich denn sonst sein?

Die Oberste

Siehst du mich, Erster? Ich sehe dich nicht, Erster, kommen?

Der Erste

Sehe Eure Gnaden nicht, kommen. Irgendetwas stimmt nicht mit der Leitung bei Euren Gnaden, schicken Sie die Techniker zum Nachsehen, kommen.

Die Oberste

Ohne dich wäre ich nie darauf gekommen, kommen?

Der Erste

Ich bitte um Verzeihung, Eure Gnaden, kommen.

Die Oberste

Ich scherze doch, Erster, kommen? Du bist ein guter Kerl.

Der Erste

Ich danke Ihnen, Eure Gnaden, kommen.

Die Oberste

Wie ist die Stimmung? Bereitest du dich vor?

Der Erste

Ich bereite mich nach und nach vor. Hier, ich schließe die Geschäfte ab. Wann trifft der Nachfolger ein, Eure Gnaden, kommen?

Die Oberste

Kommen, kommen. Im Laufe des Tages wird er eintreffen. Ihr werdet euch kennenlernen, du übergibst die Geschäfte. Ruhig und ohne Hektik.

Der Erste (seufzt)

Geruhen Eure Gnaden, unbesorgt zu sein, ich kenne die Ordnung. Eure Gnaden, ich wollte nur wegen der Auszeichnungsgelder fragen. Die Gattin sagte, die Kasse verlangt das Abschlusssschreiben mit Ihrer Unterschrift vom heutigen Datum. Und wegen der kommunalen Miete bitten sie auch. Sie war gerade dort.

Die Oberste

Die Rechtsabteilung bereitet es gerade vor. Mach dir keine Sorgen, der Prozess ist eingespielt – vor zwei Monaten haben wir für den Zwölften die Unterlagen fertig gemacht. Beruhige die Gattin, sag ihr, es wird beides geben – den Prozentsatz und die Miete. Wir lassen die Unseren nicht im Stich.

Der Erste

Ich danke Ihnen, Eure Gnaden, Sie haben mir einen Stein vom Herzen genommen.

Die Oberste

Ach was redest du, beim Fronk?! Also gut, ich habe keine Zeit. Sobald der Nachfolger eintrifft – ruf sofort an. Na los, schließ ab. Verbindung Ende. Halt, warte. Da ist noch dieser... Man muss euch in die Chronik eintragen. Kommen?

Der Erste

Jawohl, verstanden, Eure Gnaden, kommen. Diene mit Freude, Eure Gnaden, kommen.

Die Oberste

Na dann, bis später.

Das Display blinkt mehrmals und kehrt zu den Übertragungen von den Objektkameras zurück. Der Alte steht vom Tisch auf, nimmt ein Blatt Papier in die Hand und liest, während er auf und ab geht, leise das Geschriebene.

Der Erste (böse vor sich hin)

Alles nicht richtig, Eure Gnaden. Eure Gnaden... Hm, die Inventarliste muss ich auch noch. So... Abschiedsworte... Abschiedsworte? Was für, beim Fronk, Abschiedsworte? Sau. Jede kommt zum Schluss mit irgendwelchem Sch...

Plötzlich blinkt die über dem Tisch hängende vergitterte Laterne rot, es klingelt, der Alte legt hastig die Papierblätter auf den Tisch, beugt sich über das Display, drückt etwas darauf, und die Übertragungen von den Objektkameras werden durch die Ansicht von einer von ihnen ersetzt, nämlich von jener, die an der Einfahrt zum Tor von der Außenseite des Objekts installiert ist. Auf dem Monitor ist ein Mensch in einem nassen grauen Mantel bis zu den Knöcheln mit kapuzenbedecktem Kopf zu sehen, der in die Kamera schaut und, über das ganze Gesicht grinsend, aktiv mit einer Hand winkt und mit der anderen aus Leibeskräften ans Tor hämmert. An der Schulter des Menschen hängt eine recht geräumige schwarze Ledertasche an einem langen Riemen. Die Tasche baumelt unterhalb der Hüfthöhe des Menschen

Der Erste (gereizt)

Im Laufe des Hellen... Hast es hinausgezögert, Fronk deine Mutter... Sau... (spricht ins Mikrofon) Kommen, kommen. Erster ist auf Sendung, kommen. Hör auf zu hämmern, dich hört niemand. Sprich ins Gerät. Siehst du das Gerät, kommen?

Es ertönt ein technisches Knacken, durch das eine muntere Stimme zu hören ist.

Der Zweite (im Display, fröhlich)

Gute helle! Ich diene gern! Der Nachfolger ist am Objekt des Aufenthalts eingetroffen!

Der Erste

Eingetroffen... Erstens, wenn du ins Gerät sprichst – beendest du immer mit dem Wort "kommen". Ich bin der Erste, kommen. So muss das sein, verstanden? Sonst gibt's eine Strafe für dich. Na los, wiederhole.

Der Zweite (auf dem Display)

Erster, Erster, ich bin der Nachfolger, kommen. Vielleicht lassen Sie mich rein, ich bin völlig durchnässt. Es ist sehr kalt. Ääääh, kommen.

Der Erste (streng)

Ich lasse dich zu gegebener Zeit gemäß der Instruktion rein. Passwörter dabei, kommen?

Der Zweite

Ja, natürlich, ich bitte um Verzeihung. Sehen Sie, ich bin etwas nervös. Entschuldigung, kommen.

Der Erste seufzt schwer und zündet, nachdem er Streichhölzer aus der Tasche geholt hat, seine Pfeife an.

Der Erste

Reg dich nicht auf, hol sie ruhig raus und lies vor, kommen.

Der Zweite

Kommen, ja, ja, sofort...

Der Mensch wühlt krampfhaft in der an der Schulter hängenden Tasche und holt einen zerknitterten versiegelten Umschlag heraus, lässt ihn in eine Pfütze fallen, hebt ihn hastig auf, öffnet ihn und beginnt, nachdem er ein zur Hälfte gefaltetes Blatt Papier aus dem Umschlag genommen hat, es zu studieren.

Der Zweite

Welches Passwort genau soll ich verkünden? Hier sind 20 Passwörter mit Antworten. Es steht geschrieben, auf Verlangen des Vorgängers zu verkünden. Kommen.

Der Erste

Warte, ich schaue in die Instruktion, kommen.

Der Erste setzt seine Brille auf, nimmt eines der unter dem bronzenen Ziegelstein liegenden Blätter vom Tisch und studiert es.

Der Erste

Also... Vom fünften Datum. Ablauf des Austauschs... So, neue... Aha, da ist es. Nachfolger, ich bin der Erste, kommen. Verkünde das Austauschpasswort Nummer acht, kommen.

Der Zweite

Erster, Erster, ich bin der Nachfolger, kommen. Sofort. Neun fünf... Oh, das ist das siebte, Entschuldigung. Hier ist das achte. Ich beginne mit der Verkündung des

Austauschpassworts Nummer acht. Ich verkünde: neun zwei kurzer Bindestrich
Doppelpunkt dunkle eins Wasser Punkt Punkt schlafen in himmlischer Komma langer
Bindestrich Stille Fragezeichen Ausrufezeichen Minus Plus acht. Erster, Erster, ich
bin der Nachfolger, Verkündung des Passworts Nummer acht abgeschlossen, ich
erwarte die Antwort, kommen.

*Der Erste zieht an seiner Pfeife, lässt eine Rauchwolke aufsteigen, blinzelt
angestrengt und liest im Blatt.*

Der Erste

Kommen, kommen, Nachfolger, ich bin der Erste, Passwort Nummer acht
angenommen, ich verkünde die Antwort: gesegnet sei vom Fronk der Geist aller
Früchte des Lebens zweihundertneununddreißig zwanzig einundachtzig
zweiundvierzig dreißig. Nachfolger, kommen, Verkündung der Antwort beendet.
Bleib stehen, ich öffne gleich. Halte den Ausweis zur Überprüfung bereit. Hast du
den Ausweis zur Überprüfung?

Der Zweite

Habe ich, kommen.

Der Erste

Ich komme raus, warte.

*Der Erste legt das Blatt Papier zurück unter den bronzenen Ziegelstein, greift nach
dem über dem Tisch hängenden abgesägten Gewehr, nimmt es aus der Halterung,
holt aus der Schublade des Schreibtisches einen riesigen Schlüsselbund, geht dann
zur Türöffnung, die zum verschlossenen Tor führt, nimmt vom Kleiderständer neben
der Türöffnung einen Mantel, zieht ihn an, wirft sich die Kapuze über den Kopf und
geht durch die Türöffnung zum Tor. Nachdem er das abgesägte Gewehr unter den
Mantel gesteckt hat, schließt der Erste unter Rasseln von Kette und Schlüsseln das*

Vorhängeschloss auf, nimmt die Kette vom Tor, öffnet knarrend den linken Torflügel nach innen, holt das abgesägte Gewehr unter dem Mantel hervor und zielt auf die Toröffnung.

Die bereits erschienene Gestalt des Zweiten in genau demselben Mantel verschwindet sofort wieder aus der Öffnung.

Der Zweite

Beim Fronk, schießen Sie nicht, bitte, kommen, kommen. Erster, Erster, ich bin es doch, der Nachfolger, kommen!

Der Erste (zielt weiter)

Ruhig, Überprüfung der Dokumente. Sag mir jetzt nicht „kommen“, „kommen“ sagst du nachher ins Gerät. Komm her, hol deinen Ausweis raus und gib ihn mir.

Im Tor erscheint vorsichtig der Zweite. Da sowohl der Erste als auch der Zweite in identischen Mänteln mit Kapuzen sind, die den Kopf vollständig bedecken, sind beide Gestalten identisch, mit der Ausnahme, dass der Erste das auf den Zweiten gerichtete abgesägte Gewehr in den Händen hält, während die Hände des Zweiten nach oben erhoben sind.

Der Zweite (wühlt krampfhaft mit einer Hand in der Innentasche des Mantels, die andere ist nach oben erhoben)

Ja, ja, sofort, Entschuldigung, kommen. Das heißt, nein. Hier.

Der Zweite reicht dem Ersten ein Dokument in schwarzer Hülle. Der Erste nimmt es vorsichtig an und öffnet es.

Der Erste

Zeig dein Gesicht.

Der Zweite nimmt die Kapuze ab, der Erste vergleicht das Gesicht des Zweiten mit dem Foto im Dokument, liest das Geschriebene, senkt das abgesägte Gewehr und lächelt spröde.

Der Erste

Willkommen am Posten. Komm rein, wir werden uns kennenlernen. Komm rein, komm rein, sei nicht schüchtern. Irgendwie will der Regen nicht aufhören.

Der Zweite

Bin völlig durchnässt. Guten Tag.

Der Erste

Guten Tag, guten Tag...

Der Erste lässt den Zweiten durch den Torflügel ein, verschließt das Tor mit der Kette und hängt das Schloss an die Kette. Dann winkt er dem Zweiten mit der Hand zu und sie treten durch die Öffnung in den Wachraum.

Der Erste

Na, hier wirst du sein. Hier ist alles da. Zieh dich aus, komm rein.

Der Zweite hängt die Tasche an den beim Eingang stehenden Kleiderständer, zieht dann den Mantel aus, hängt ihn ebenfalls an den Kleiderständer und schaut sich mit großem Interesse um.

Der Zweite

Wie gemütlich und warm Sie es hier haben.

Der Erste (*zeigt dem Zweiten auf den Schreibtisch mit dem Display*)

Das gehört jetzt dir. Setz dich hier hin, wir werden dich mit Die Oberste bekannt machen. Von der Universität?

Der Zweite

Hab gerade beim Rektor die Papiere unterschrieben, die Sachen geholt – und ab zum Objekt. Ich wollte hier noch... Also, erlauben Sie mir, Sie von ganzem Herzen an diesem bedeutenden hellen Tag zu Ihrem siebzigsten Lebensumlauf zu gratulieren und fest zu versprechen, dass ich das Erbe des Postens und die guten Traditionen des Objekts nicht beschämen werde.

Der Erste (*mit einem freudlosen Grinsen*)

Erlaube ich. Setz dich. (*nimmt das Mikrofon vom Tisch und beginnt hineinzusprechen, während er auf das Display schaut*) Eure Gnaden, Eure Gnaden, kommen, ich bin der Erste, kommen, kommen.

Es ertönt ein technisches Knacken, die Ansichten der Objektkameras verschwinden vom Display und weißes Rauschen erscheint.

Die Oberste (gereizt)

Was denn noch? Ich habe doch gesagt – die Auszeichnungsgelder sind in Arbeit, warum störst du?

Der Erste

Ich bitte um Verzeihung, Eure Gnaden, kommen. Der Nachfolger ist eingetroffen, kommen.

Die Oberste (fröhlich)

Ah! Na ausgezeichnet! Irgendwie ist der Nachfolger heute früh dran. Hübsch?

Der Erste

Das Passwort stimmte überein, Eure Gnaden, kommen.

Die Oberste

Du bist so langweilig geworden, Erster, ich weiß nicht.

Der Erste

Ich bitte um Verzeihung, Eure Gnaden, kommen.

Die Oberste

Ach, lass dich, ich scherze. Wieder sieht man euch nicht. Nachfolger, hörst du mich, kommen?

Der Erste (flüsternd)

Halt schnell.

Der Erste gibt dem Zweiten das Mikrofon, dieser beginnt ins Mikrofon zu sprechen und schaut auf das Display.

Der Zweite

Jawohl, Eure Gnaden, ich höre. Am Ort zum Zweck des Aufenthalts eingetroffen. Ich schwöre, das Erbe des Postens und die guten Traditionen des Objekts nicht zu beschämen!

Die Oberste

Sieh mal einer an, wie flink! Und „kommen“ wird wohl der Fronk sagen? Strafe für dich wegen Nichteinhaltung der objektiven Funkregeln.

Der Zweite (verlegen)

Oh, ich bin... Entschuldigung, Eure Gnaden, kommen...

Die Oberste (lacht)

Ich scherze doch. Vergiss die Regeln nicht, sonst bestrafe ich dich beim nächsten Mal wirklich.

Der Zweite (aufgeheiterter)

Jawohl, Eure Gnaden, kommen!

Die Oberste

Na dann, führt mir die Nachfolge durch – und zur Übergabe der Geschäfte. Los, Jungs, habe Arbeit bis zum Hals.

*Der Erste nickt dem Zweiten zu und stellt sich neben dem Tisch in Hab-Acht-Stellung.
Der Zweite stellt sich ebenfalls in Hab-Acht-Stellung gegenüber dem Ersten auf.
Beide klicken mit den Hacken, strecken die Köpfe nach rechts und salutieren
einander mit der linken Hand.*

Der Erste

Zur offiziellen Nachfolge der Objektbewachung sind Vorgänger und Nachfolger bereit! Wir erwarten den Befehl Eurer Gnaden der Obersten zur Eröffnung der Durchführung der Postennachfolge der Objektbewachung!

Die Oberste

Die Eröffnung der Durchführung der Postennachfolge der Objektbewachung erkläre ich befehlsgemäß für eröffnet. Los, Jungs, beschämt nicht, sozusagen.

Der Erste

Ich, der Erste, vollziehe gemäß dem Objektkodex des Fronk, mit Erlaubnis und unter Aufsicht ihrer Gnaden der Obersten, bedingt die Nachfolge durch Übertragung der dienstlichen, moralischen, vermögensrechtlichen und sonstigen weiteren Verpflichtungen an meinen Nachfolger. Nachfolger, die Nachfolge übertragen, ich bitte, sie verantwortungsvoll anzunehmen.

Der Zweite

Ich, der Nachfolger, nehme gemäß dem Objektkodex des Fronk verantwortungsvoll die mir bedingt übertragene Nachfolge an und verpflichte mich, mit Ehre und Stolz die Last des ständigen Aufenthalts sowie die Bürde der Verantwortung für die Erfüllung aller persönlichen und dienstlichen Pflichten zu tragen.

Der Erste tritt zum Zweiten, umarmt ihn fest, nimmt dann seinen Kopf mit beiden Händen und küsst ihn ausgiebig auf die Stirn.

Der Erste (*lässt sich von der Stirn des Zweiten*)

Die Übertragung der Nachfolge bedingt übertragen.

Der Zweite

Die Übertragung der Nachfolge bedingt angenommen.

Die Oberste

Adler! Das bedingte Ritual ist euch angerechnet, jetzt enttäuscht mich nicht mit dem faktischen Teil. Also, ich werde jetzt verfügen, die Festlichen werden gebracht. Dann kommt zu euch, ähm, der Chronist und noch die Haushälterin, um sich mit dem Nachfolger bekannt zu machen. Nachfolger, du bist doch ohne Gefährtin zu uns gekommen?

Der Zweite (verlegen)

Jawohl, Eure Gnaden, ohne. Irgendwie war immer das Studium, habe keine gefunden.

Die Oberste (fröhlich)

Hab keine Angst, wir werden eine finden – wir haben hier eine gute Auswahl, und vorerst wird die Haushälterin zu dir kommen. Sie ist 'ne erfahrene Alte, schon das zweite Jahrzehnt am Objekt. Also, los, Erster, instruiere, übergib die Geschäfte. Übrigens, ich habe von dieser Sau gehört.

Der Erste (verlegen)

Aber doch... Ich meinte nicht Eure Gnaden, ich meinte überhaupt... Ich meinte...

Der Erste schafft es nicht, den Satz zu beenden, da ihn die Stimme der Obersten unterbricht.

Die Oberste (fröhlich)

Über "überhaupt" wirst du jetzt dem Chronisten was aufbinden. Oh, Alter, wenn nicht die Ablösung wäre. Gut, habe Arbeit ohne Ende, rufe später an. Ende der Verbindung.

Es ertönt ein technisches Knacken, das Display hört auf, weißes Rauschen zu zeigen, und beginnt, die Ansichten der Objektkameras zu übertragen.

Der Erste reibt sich verlegen das Gesicht, nimmt die Pfeife vom Tisch und zündet sie wieder an.

Der Erste

Na so was... Na gut, was jetzt. Hast du Hunger?

Der Zweite

Danke, ich habe an der Universität einen Imbiss gehabt.

Der Erste

Dann gleich zur Übergabe der Geschäfte. Bereit?

Der Zweite

Jawohl, bereit. Ich müsste nur kurz Mama anrufen, ich habe es nicht geschafft, mich zu verabschieden. Sie haben nichts dagegen, wenn ich Mama? Ich mach's schnell, buchstäblich ein paar Worte.

Der Erste (*lässt Rauch aus seiner Pfeife aufsteigen*)

Mama – natürlich. Natürlich, ruf an, Zweiter. Ruf an, ich gehe ein bisschen Regen atmen.

Der Erste geht zum Kleiderständer, nimmt den Mantel vom Kleiderständer und zieht ihn an, zieht sich die Kapuze über den Kopf. Nachdem er den Wachraum verlassen hat, geht der Erste gemächlich zu den weißen Rosensträuchern, berührt vorsichtig die Knospen, beugt sich zu ihnen herab, riecht an ihnen, geht dann unter den Baum und setzt sich auf die unter dem Baum stehende Bank, raucht nachdenklich weiter seine Pfeife und streichelt mit der Hand den Sattel des an die Bank gelehnten Fahrrads.

Der Zweite geht zum Kleiderständer, holt aus der Innentasche des Mantels ein iPhone und wählt eine Nummer, hält das Gerät ans Ohr.

Der Zweite

Hallo, Mama, kommen! Das heißtt, hallo, Mama, ich bin's.

Auf dem Objekt ertönt Blöken und das Klappern von Hufen; der auf der Bank sitzende Erste springt abrupt auf die Füße, rennt los, läuft in den Posten, reißt das über dem Kamin hängende abgesägte Gewehr aus der Halterung und läuft in Richtung des Blökens.

Der Zweite

Ja, Mama, hier ist es gut. Ja, alles ist da. Entschuldige, dass ich es nicht geschafft habe vorbeizukommen – habe auf den Rektor gewartet, und dann all das mit den Papieren, und siehst du, wie es kam. Nein, ich habe keinen Hunger. Ja, warm, Mama, alles gut. Mach dir keine Sorgen, Mama.

Von draußen ertönt der Klang eines Schusses, dann noch zweier.

Der Zweite

Alle zwei Monate werden wir uns anrufen. Ich weiß noch nicht, heute ist nur die Übergabe der Geschäfte, ich trete meinen Dienst um zwölf der Dunklen an. Mach dir keine Sorgen, Mama. Ja, Mama. Küss die Schwester bitte von mir vor dem Schlafengehen.

Bei den Rosensträuchern erscheint der Erste, er schleppt einen Schafskadaver an den Beinen. Der Erste wirft den Kadaver am Eingang zum Wachraum ab und tritt hinein.

Der Zweite

So, ich muss los, Mama. Küss die Schwester, vergiss es nicht. Auf Wiedersehen.

Der Zweite steckt das iPhone in die Hosentasche.

Der Erste (fröhlich)

Die Herde wurde zu früh an den Posten getrieben. Kannst du zerlegen?

Der Zweite (munter)

Ich habe in der Objektjagd eigentlich „ausgezeichnet“ mit Plus.

Der Erste

Na ja, egal, was in der Jagd. Aber zerlegen? Mit Plus, sieh mal einer an.

Der Zweite

Also bei uns war im Fach sowohl das Zerlegen als auch das Häuten als Wahlfach. Ich habe vorzeitig bestanden, eine halbe Stunde schneller als der Normativ. Die haben mir's automatisch angerechnet, ohne Prüfung.

Der Erste zieht den Mantel aus, hängt das abgesägte Gewehr an die Halterung und geht ins Badezimmer. Man hört das Plätschern von Urin.

Der Erste (uriniert)

Vorzeigeschüler, also? Na ja, gut gemacht, was soll's. Dann wirst du selbst zurechtkommen.

Man hört das Geräusch der Toilettenspülung, dann Geräusche des Händewaschens unter fließendem Wasser.

Der Zweite

Ich werde zurechtkommen, jawohl.

Der Erste (kommt aus dem Badezimmer, nimmt den Stuhl und stellt ihn an den Tisch, neben den Bürosessel)

Setz dich rein. Gewöhn dich dran, sei nicht schüchtern.

Der Zweite setzt sich vorsichtig in den Bürosessel, legt die Hände vor sich auf den Tisch und betrachtet mit Interesse die vor ihm stehenden Gegenstände.

Der Erste

Vorsichtiger, die Armlehne wackelt stark – hätte sie festziehen müssen, aber ich habe es nicht geschafft. Na, du wirst sie festziehen. Also. Erstens – das Display.

Der Zweite

Entschuldigung, kann ich mitschreiben? So kann ich mir's besser merken, und ich bin's gewohnt.

Der Erste

Ja, schreib doch mit – was geht's mich an? Da, nimm Blätter, den Stift, was du sonst noch brauchst.

Der Zweite

Wenn Sie nichts dagegen haben, würde ich lieber in meinem eigenen Heft mitschreiben.

Der Erste (etwas gereizt)

Um Fronks willen, wie du willst – schreib so mit. Aber mach schneller.

Der Zweite eilt hastig zum Kleiderständer, wühlt eine Weile in seiner Tasche, holt daraus ein Heft mit rotem Einband und einen Füllhalter heraus. Dann kehrt der Zweite zum Tisch zurück und setzt sich, nachdem er den Ersten fragend angeschaut

hat, unsicher in den Bürosessel. Er öffnet das Heft, legt es vor sich hin und schaut, bereit zum Mitschreiben, erwartungsvoll auf den Ersten.

Der Erste stellt den Stuhl neben den Bürosessel, in dem der Zweite sitzt, und setzt sich daneben, nachdem er dreimal den roten Knopf am Display gedrückt hat.

Das Display ist in zwei Teile geteilt, das heißt, es überträgt zwei Kameraansichten: zu sehen ist eine Reihe von Pferdefuhrwerken mit Kutschern und Zisternen, die auf der linken Bildschirmhälfte durch ein Tor einfahren und auf der rechten aus einem anderen Tor ausfahren. In den rot-gemauerten Bögen über beiden Toren hängt an schwarzen Ketten, wie ein seltsamer Anhänger, eine geschmiedete rot-gelb-grüne Ampel. Die Ampeln werden vom Wind bewegt und schwanken leicht.

Je nachdem, welche Farbe in der Ampel aufleuchtet, hält die Bewegung der Pferdereihe entweder an oder setzt sich fort.

Solche Videografie generiert heutzutage mit Leichtigkeit ein kostenpflichtiger KI-Videogenerator.

Der Erste legt dem Zweiten die Hand auf die Schulter und beginnt vertraulich, den Zweiten in die Sache einzuführen

Der Erste (zeigt auf das Display)

Vor dir auf dem Display der erste überwachte Punkt. Er heißt, Nachfolgerchen, „Kraft-und-Schmierstoff“. Insgesamt haben wir auf unserem Posten gegenwärtig drei überwachte Punkte.

Der Zweite (beginnt ins Heft zu schreiben)

Drei überwachte Punkte... Das Kraft-und-Schmierstoff... Könnten Sie vielleicht etwas langsamer, ich komme nicht ganz nach.

Der Erste (unzufrieden)

Lass du mal das Mitschreiben für später, und jetzt schau aufs Display und hör mir zu, sonst schaffen wir gar nichts.

Der Zweite (legt bereitwillig Heft und Stift zur Seite)

Na, wenn Sie... Ja, natürlich.

Der Erste

Also. Die erste Aufgabe bei diesem Punkt – visuell die Unterbrechungsfreiheit des Lastverkehrsflusses feststellen – das ist eins. Verstanden?

Der Zweite

Jawohl, verstanden. Das meinen Sie mit den Pferden mit den Fässern? (zeigt auf das Display)

Der Erste

Die da. Nur nicht Pferde mit Fässern, sondern Zugtier-Transport-Lasteinheiten mit Zisternen. Die Terminologie gleich aneignen, damit sind wir hier streng. Siehst du – links fahren sie mit leerer Verpackung ins Kraft-und-Schmierstoffhinein. Und aus jenen Toren rechts fahren schon die Beladenen raus und bringen Kraft- und Schmierstoffe in die Stadt. Von unserem Kraft-und-Schmierstoff, Nachfolger, frisst und leuchtet die ganze Stadt, Ehre dem Fronk. Und daher ist dieser Punkt von besonderer Wichtigkeit, musst du selbst verstehen.

Der Zweite

Ich verstehe natürlich. Aber wie – die Unterbrechungsfreiheit des Flusses feststellen?

Der Erste

Ganz einfach. Siehst du, über den Toren baumelt ein dreifaches Signal an Ketten?

Der Zweite

Sehe ich, jawohl.

Der Erste

Na also, das hängt da nicht zur Schönheit. Kraft-und-Schmierstoff ist zwar groß, aber die Arbeiter machen's nicht immer vernünftig. Mal steht, kommt vor, die Abfüllerei, mal ist auf der Verladestation jemand oder etwas – menschlicher Faktor, mit einem Wort. Zum Beispiel kommt's vor, dass das Feuer am Eingang grün brennt, aber die Tore sind geschlossen. Da fangen die Kutscher mit den Pferdchen an, sich zu verlieren, können aufeinanderstoßen, Chaos, sozusagen, veranstalten sie. Kommt vor, dass die Kutscher sich gegenseitig die Fressen einschlagen.

Und du, Nachfolger, musst in diesem Fall sofort und schnell zur Zentrale signalisieren: siehst du, dass die Schlange steht und Unordnung losgeht, nimmst du das Gerät und rufst die Zentrale. Du sagst so:

Zentrale, Zentrale, ich bin der Erste, kommen, stelle Verletzung des Lastverkehrsflusses solchen Grades nach Code soundso fest.

Codes und Grade sind alle hier, im Code-Grad-Buch (zeigt auf einen bedeutenden, in luxuriösem Ledereinband gebundenen schwarzen Band mit einem großen geprägten goldenen Buchstaben F auf dem Umschlag, der auf dem Tisch neben dem bronzenen Ziegelstein liegt). Anfangs hältst du es offen, und nach einem oder zwei Monaten hast du alles auswendig gelernt und legst es in den Tisch.

Der Zweite

Alles verstanden, jawohl, Codes auswendig lernen. Was gibt es sonst noch an Außerordentlichem hier?

Der Erste

Ja, alles Mögliche an Außerordentlichem. Zum Beispiel kommt's vor, dass Pferde sowohl die Verpackung fallen lassen als auch selbst fallen. Gut, wenn leere an den Eingängen, aber es kommt auch vor, dass beladene an den Ausgängen.

Letzten Monat, da, ist das Signal am Ausgang ganz ausgegangen, da ist ein Fuhrwerk

vor Schreck in ein anderes hineingefahren, zwei Zisternen mit Starkem sind am Ausgang gefallen und auf die Erde verschüttet worden, und die Kutscher, die Hurensöhne, haben in Verletzung des Objektkodex Zigaretten geraucht. Einer hat vor Schreck den Stummel geworfen – na und da ist natürlich das verschüttete Starke entflammt – fast wäre das Feuer auf den Fluss übergesprungen. Der erste Kutscher ist bei lebendigem Leib verbrannt, und den zweiten musste ich. Nachdem die Löscher den Brandherd gelöscht und der Transportfluss sich wieder aufgenommen hatte.

Der Zweite

Was mussten Sie?

Der Erste (grinst)

Was hat man dir an der Universität beigebracht, Vorzeigeschüler mit Plus? Entscheiden musste ich. Hier ist es nämlich so: siehst du eine Außerordentlichkeit – hast mit dem nötigen Code der Zentrale signalisiert, Hände in die Beine, Instrument auf den Rücken – und zum Ort, persönlich klären. Das ist deine dienstliche Aufgabe Nummer zwei – Vorbeugung und Unterbindung von objektiven Vorfällen verschiedenen Schweregrades, verursacht durch Verletzung des objektiven Kodex des Fronk. Und deine Aufgabe Nummer drei – Bestrafung der Verletzer des objektiven Kodex des Fronk. Also, hier mit dem dienstlichen Fahrrad bis Kraft-und-Schmierstoff nach Zeichen von zwei bis fünf Maße je nach Wetter. Nach dem Kodex ist für böswillige Verletzung der Produktionsdisziplin am besonders wichtigen objektiven Punkt sofortige Liquidierung vorgesehen. Zur Mahnung für das Kollektiv gemäß dem objektiven Kodex des Fronk. Oder habt ihr an der Universität nur auf Schafe gejagt?

Der Zweite (runzelt kultiviert die Stirn, richtet mit dem Finger die Brille auf der Nase)

Na ja, bei uns gab's alle sieben Tage Übung mit Puppen, und Erschießungspflichtige haben sie uns ein paar Mal zur Praxis herangefahren. Eigentlich habe ich zur Durchführung nur technische Fragen – wie, wo und wohin nachher damit.

Der Erste

Direkt dort, am Ort des außerordentlichen objektiven Vorfalls. Instrument – hängt dort, du hast es heute schon gesehen, he-he (nickt zum abgesägten Gewehr). Dann dort gleich in horizontale Lage auf Tiefe eins fünfundsiebzig abseits des Transportpfads, nicht weniger als zehn mittlere Schritte nach rechts oder links. Grabwerkzeug und Messgerät sind auf jedem Fuhrwerk für diese Fälle vorhanden. Stelle mit Signalfähnchen kennzeichnen, am nächsten Hellen an der Stelle einen Setzling aus der objektiven Baumschule pflanzen. Alles gemäß dem objektiven Kodex des Fronk, nichts Kompliziertes.

Der Zweite

Das ist mir klar, danke. Und was macht man in diesem Fall mit dem freigewordenen Pferd?

Der Erste

Gemäß dem objektiven Kodex des Fronk wird das ohne steuernden Kutscher gebliebene Transport-Zugtier-Objekt in das nächste Fuhrwerk hinter Geschirrnummer zwei eingespannt und folgt der vorausgeplanten Route, die Breite des Transportpfads erlaubt doppeltes paralleles Folgen. Lies du den Kodex mal aufmerksam, und noch besser – lern ihn auswendig, du musst nach ihm dreißig Umläufe handeln. Zeit wirst du haben.

Der Zweite

Ja, natürlich, lerne ich unbedingt auswendig. Und wenn der Vorfall nicht außerordentlich ist? Was mit dem Verletzer, wie bestraft man hier?

Der Erste

Nichtaußerordentlichkeit bestraft man gewöhnlich – mit dem Kolben in den Kiefer oder in den oberen Teil des Rumpfes. Oder in den unteren – abhängig vom Grad der produktionsbedingten Schuld. Nur, schau, ohne Hände: Hände am Objekt walten zu lassen ist nicht vorgesehen. Für Bestrafung mit der Hand – Strafe von halbem Sold sofort. Gemäß dem objektiven Kodex des Fronk. Das alles wegen der Linkenschützer.

Der Zweite (hitzig, aufrichtig)

Was Sie! Mit der Hand! Ich würde mir niemals... Mit den Händen... Ich käme nicht mal auf die Idee!

Der Erste (versöhnlich)

Da, brav. Beim Kraft-und-Schmierstoff reicht's fürs Erste in groben Zügen; in den Feinheiten findest du dich unterwegs schon zurecht. Jetzt der zweite Punkt: das Formelle. Willst du Zichorie?

Der Zweite

Danke, ich würde gerne eine Tasse trinken.

Der Erste

Jetzt brühen wir was Frisches auf.

Der Erste erhebt sich gerade vom Stuhl, als jedoch von der Eingangsseite eine melodische Frauenstimme ertönt, die einer Frau gehört, die von irgendwoher aus den Kulissen auf einem Fahrrad herangefahren kommt. Nachdem sie vom Fahrrad abgestiegen ist, lässt die Frau es bei der Bank neben dem schon geparkten Fahrrad stehen, schaut in den Himmel, öffnet über sich einen Regenschirm und geht zum Posten.

Die Haushälterin (Stimme)

Erster, bist du da? Und was ist das bei dir für ein Schäfchen unter der Treppe? Sieh mal, das Arme, ganz blutig. Bestien seid ihr, Postenwächter, Herz habt ihr keins, so ist das. Erster, bist du hier?

In der Türöffnung erscheint eine schlanke, hochgewachsene Frau unbestimmten Alters in schwarzem Mantel und schwarzem Hütchen mit Schleier, die über dem Kopf einen geöffneten schwarzen Stockschirm hält. In der anderen Hand trägt sie eine schwarze Lederreisetasche. Bevor sie den Wachraum betritt, schüttelt die Haushälterin den Schirm von den himmlischen Wassern ab und klappt ihn zusammen. Dann tritt die Haushälterin in den Wachraum.

Der Erste (lächelt über das ganze Gesicht)

Hier bin ich, auf dem Posten, wo soll ich sonst sein? Und wer ist zu uns gekommen?

Die Haushälterin (fröhlich)

Bist du etwa blind geworden? Erster, ich habe dich vermisst, übrigens.

Der Erste nimmt der Haushälterin den Schirm ab, stellt ihn hinter den Kleiderständer, hilft der Haushälterin beim Ausziehen, hängt den Mantel auf, dann breitet er der Haushälterin die Arme entgegen, umarmt sie zärtlich und küsst sie behutsam auf beide Wangen nacheinander: erst auf die linke, dann auf die rechte.

Der Erste

Na, komm rein, Liebe, komm rein, ich setze gerade Zichorie auf. Weißt du, ich instruiere den Nachfolger, Ablösung bei uns. Da, habe ich's erlebt. So sind die Sachen.

Die Haushälterin geht in den Raum und setzt sich auf die Bettkante.

Die Haushälterin (seufzt)

Ja, weiß ich schon. Das ist, versteh ich, der Nachfolger?

Der Zweite

Guten Tag. Jawohl, Madame, der Nachfolger – das bin ich.

Die Haushälterin (liebevoll)

Was für ein guter Junge du bist, noch ganz ein Kind.

Der Zweite

Na... Ich...

Der Erste (*fröhlich, stellt den Wasserkocher auf den Herd*)

Übrigens Vorzeigeschüler der Lehr-Objekt-Ausbildung mit Plus. Ein Kind schwitzt in der Stadt unter Mutters Rock, aber auf unserem Posten kann nur ein echter Postenwächter sein!

Die Haushälterin (*warmherzig, eindringlich*)

Junge, ich werde zwei Mal in sieben Hellen zu dir kommen. An welchen Hellen willst du, dass ich komme?

Der Zweite

Ich weiß nicht, Madame. Kommen Sie bitte, wie es Ihnen passt, ich habe mich noch nicht orientiert, die Arbeit kenne ich noch nicht sehr gut.

Die Haushälterin

Nichts, bald wirst du alles gut kennen. Ich habe ein Zeitfenster am ersten Hellen gleich nach dem Frühstück und am siebten gegen Abend. Also werde ich so kommen.

Der Zweite

Ja, natürlich. Also kommen Sie so.

Die Haushälterin

Na also, abgemacht. Und wer von euch hat das Schäfchen? Hättet wenigstens äußerlich weggeräumt.

Der Erste (fröhlich)

Hör mal, wohin soll ich es wegräumen? Aufs Bett etwa, unter die Decke? Die Haut ist nicht abgezogen, der Kadaver ist nicht ausgenommen – nicht in den Posten doch, wirklich, schleppen. Na sag, was macht es für einen Unterschied, wer das Schaf? Na, ich das Schaf. Und im nächsten Monat – er das Schaf, oder er wird ohne Fleisch am Objekt sein. So ist die Ordnung, du weißt selbst: Herde getrieben – geh und besorg, sonst muss man zwei Monate mit Buchweizen und Kartoffeln mit Knoblauch Posten stehen. Ohne Schaf hält man nicht besonders zwei Monate auf Posten durch.

Die Haushälterin (lächelt traurig, winkt mit der Hand)

Ja, bin ich etwa dagegen... Ich so, lyrisch.

Der Erste (liebevoll)

Na, wenn lyrisch, dann gut... Hier, nimm einen Schluck Zichorie.

Der Erste nimmt den aufgekochten Wasserkocher vom Herd, gießt in kleine Tassen dampfende Zichorie und bringt eine Tasse der auf dem Bett sitzenden Haushälterin und eine zweite Tasse dem im Bürosessel sitzenden Zweiten.

Die Haushälterin (nimmt an, schlürft aus der Tasse)

Danke, Erster. Hast du das Inventar fertig? Muss unterschrieben werden, ich gebe es in der Kanzlei ab.

Der Erste (*kratzt sich den Hinterkopf, setzt sich aufs Bett neben die Haushälterin*)

Fertig. Zwei Helle habe ich geschrieben. Besser wäre gleich zur Ablösung – und fertig, sonst zähl, gleich ab, schreib auf, übergib. Worte zum Geleit... Weißt du übrigens, was für Worte zum Geleit? Habe mir den ganzen Kopf zerbrochen. Als ich die Nachfolge angetreten habe, erinnere ich mich an keine Worte zum Geleit...

Die Haushälterin

Das ist so eine Neuerung. Den Zwölften haben sie im letzten Monat gewechselt, da hat er sich auch beschwert. Die Redaktionskommission, siehst du, hat den Objektkodex ergänzt: da haben die symbolische Wünsche für den Nachfolger in freier mündlicher Form, nichts Konkretes – was du willst, das sagst du ihm. Verdienen sich ihr Gehalt, die Papierwürmer. Denken, sie sind schlauer als der Fronk. Wie Kinder, ehrlich.

Der Erste (*grinst*)

Irgendwie sind bei dir alle Kinder.

Die Haushälterin (*grinst*)

So seid ihr alle Kinder. Und ich bin so wie euer Mütterchen.

Der Erste (*umarmt die Haushälterin an der Schulter, beugt sich zu ihrem Ohr*)

Du, ähm, erfüllst etwas mehr Funktionen, als unserem Mütterchen zusteht.

Die Haushälterin (*grinst, nimmt seine Hand von ihrer Schulter*)

Irgendwie redest du viel, Erster. Wie geht es ihr übrigens, deiner? Habt ihr euch verabschiedet? Ist sie untergekommen?

Der Erste (*seufzt*)

Mit dem Fronk fortgeschickt. Drei Helle, seit sie sich im Bezirk für Veteraninnen der Objekttätigkeit angesiedelt hat. Mit dem Haus zufrieden, macht Papiere, beantragt Rente. Heute Morgen war unser letzter Anruf. Schwer, natürlich. Na gut, wusste, mit wem sie ging.

Die Haushälterin (*seufzt teilnahmsvoll, streichelt den Ersten liebevoll am Unterarm*)

Na, nichts, Erster. Was kann man da machen, wenn das dein objektives Schicksal ist? Aber mach dir keine Sorgen: Hauptsache – sie ist jetzt in Ruhe und Wohlstand. Wird in ihrem Vergnügen leben und dich mit guten Worten erinnern.

Der Erste (*reibt sich die Stirn*)

Ja, das ist klar, aber trotzdem ist das Herz nicht an seinem Platz. Sind doch fast 29 Umläufe zu zweit am Objekt, und so plötzlich eins – und alles. Na gut, wozu unnötig aufwühlen, lass uns das Inventar unterschreiben, sonst muss ich dem Jungen noch zwei Punkte erklären und dieser, wie heißt er, wird bald da sein.

Die Haushälterin (*erhebt sich vom Bett*)

Na, los. Wir gleichen nicht ab. Falls was, klären der Junge und ich das nachher selbst (zwinkert dem Zweiten zu).

Der Zweite

Entschuldigung, aber was genau werden wir klären?

Die Haushälterin (*grinst*)

Wir werden schon alles klären.

Der Erste

Nimm dir's nicht zu Kopf, das ist ein Verzeichnis der Gegenstände für die Kanzlei. Wenn wir abgleichen, schaffen wir's nicht bis morgen, also unterschreiben wir – und fertig. Mach dir keine Sorgen, da ist keine Verantwortung, reine Formalität.

Der Zweite

Natürlich, lassen Sie mich unterschreiben, keine Probleme. Wo soll ich unterschreiben?

Der Erste

Hier.

Der Erste geht zum Schreibtisch, holt vorsichtig unter dem bronzenen Ziegelstein einen Stapel zusammengehefteter Blätter hervor, öffnet die letzte Seite, nimmt aus dem bronzenen Schreibgerät eine große schwarze Feder, tunkt sie ins Tintenfass, setzt

schwungvoll sein Autogramm und legt die Blätter vor den im Bürosessel sitzenden Zweiten, reicht ihm die Feder. Der Zweite nimmt unsicher die Feder, taucht sie vorsichtig ins Tintenfass und setzt sorgfältig seine Unterschrift. Nachdem er unterschrieben hat, hebt er den Kopf und reicht der Haushälterin die Feder. Diese beugt sich zum Tisch, taucht die Feder schnell ins Tintenfass und unterschreibt ebenfalls im Dokument. Dann nimmt die Haushälterin das Inventar und verstaut es in der unter dem Kleiderständer stehenden Reisetasche.

Die Haushälterin

So, das ist erledigt. Jetzt muss ich noch fegen und neu beziehen, und dann gehe ich weiter.

Der Erste

Wie das – „gehe ich weiter“? Wir ziehen uns Schafsuppe rein, trinken Zichorie. Die Festlichen wird gleich gebracht, wir unterhalten uns ordentlich.

Die Haushälterin

Die Festlichen – das wäre schön, aber ich kann nicht. Ich habe noch vier Posten, die Jungs warten, also lass mich hier meine Arbeit machen, und ihr geht inzwischen raus ein bisschen Luft schnappen.

Der Erste (ärgerlich)

Was heißt „Luft schnappen“? Ich habe gerade erst Kraft-und-Schmierstoff erklärt, das Formelle und der Park sind bei uns unberührt, und bald wird's dunkel.

Die Haushälterin

Also erkläre, und ich werde machen. Ich bin ordentlich, werde nicht stören. Los, macht weiter.

Der Erste

Zweiter, schnell in den Bürosessel, wir schaffen's nicht.

Der Zweite

Ah... Entschuldigung, wo ist hier... Darf ich für eine Sekunde zur Toilette? Ich bin sofort zurück.

Der Erste (streng)

Der Besuch der Toilette ist vor Beendigung der ersten objektiven Dunklen durch die Bestimmungen des objektiven Kodex des Fronk nicht gestattet.

Der Zweite (verwirrt)

Aber... Was soll ich denn jetzt machen? Wie soll ich jetzt...? Vielleicht geh ich dann raus... auf die Straße?

Der Erste (mit väterlichem Lächeln)

Ich scherz... Ich scherz, ich scherz, ich scherz! Geh. Schnell. Und im Laufschritt zurück – keine Zeit. Da die Tür. Geh! (*zeigt auf die Toilettentür*)

Der Zweite entfernt sich mit freudiger Eile zur Toilette, man hört das Plätschern von Urin.

Der Erste (*nachdenklich, schaut auf die Haushälterin*)

Seltsam irgendwie... Jetzt spreche ich mit dir, und morgen wird er hier sein, und ich werde nicht da sein, und du wirst zu ihm kommen, und er wird mit dir sein, und ich werde dich nicht mehr sehen.

Die Haushälterin (*streicht den Ersten auf der Wange*)

Denk nicht daran, Erster. Du hast noch Geschäfte, also denk an die Geschäfte, und das, wovon du sprichst – ist unwichtig, wozu sprechen von dem, was nicht mehr sein wird.

Die Haushälterin stellt sich auf die Zehenspitzen und küsst den Ersten auf die Wange. Das Plätschern des Urins verstummt und man hört das Geräusch von aus dem Hahn fließendem Wasser.

Der Erste (*nachdenklich, zündet seine Pfeife an*)

Ja, ja... Du hast, wie immer, recht...

Die Haushälterin (*nachdenklich, liebevoll*)

Weißt du, ein guter Mensch bist du, Erster. Ein echter.

Der Erste

Meinst du das wirklich?

Die Haushälterin

Natürlich, wirklich.

TEIL II

Aus der Toilette kommt der Zweite und setzt sich eilig in den Bürosessel. Die Haushälterin geht durch die Tür, aus der gerade der Zweite gekommen ist, und kommt sofort mit einem großen Besen wieder heraus. Sie beginnt gründlich und methodisch den Boden zu fegen.

Der Zweite setzt sich in den Bürosessel, der Erste drückt den Knopf am Display und setzt sich auf den danebenstehenden Stuhl.

Der Erste

Na, beim Fronk... Auf zum Formellen...

Der Erste drückt zweimal den großen roten Knopf, und auf dem Display erscheint eine alte rötliche Backsteinmauer, oben mit rostigem Stacheldraht überzogen. An der Mauer sind aufgestapelte Paletten mit nichtfrischen Backsteinen zu sehen, neben den Paletten dunkelt eine flache Grube, auf einer der Paletten liegt eine Schaufel, an die Mauer lehnt eine ausziehbare Leiter, die bis zu drei Vierteln der Mauerhöhe reicht, daneben stehen ein paar verbeulte Eimer. Das Bild ist absolut statisch, es gibt darin keine Bewegung. Im Prinzip kann das – und wird es wohl – eine grafische Darstellung sein.

Der Erste

Zu den offiziellen Pflichten beim Formellen: Fernüberwachung des anvertrauten Segments der äußeren Umzäunung des Punktes plus dreifache reversive Patrouille einmal in zwei Hellen. Aber! Da diese ganze Mauer, wie du siehst, voller Löcher und Risse ist, hat unsere Oberste im fünften Monat per Befehl verfügt, dass alle Postenwächter aktiv an der Reparatur teilnehmen. Jeder an seinem anvertrauten Segment. Zusätzliche dienstliche Aufgabe für vier Monate. Drücke ich mich verständlich aus?

Der Zweite

Im Großen und Ganzen verständlich. Aber was ist das Formelle? Was ist da drinnen?

Der Erste (streng)

Das Formelle ist ein geheimer objektiver Punkt, zu Informationen über ihn haben die Postenwächter keinen Zugang; uns ist nur der Name bekannt. In deinem Verantwortungsbereich hast du ein Stück des äußeren Mauerperimeters und das daran angrenzende Territorium, und was drinnen ist – darüber denkst du nicht einmal nach und wage ja nicht zu fragen: die Oberste wird finanziell bestrafen. Und wenn du ein zweites Mal fragst, vielleicht auch nicht finanziell. Ich erinnere mich: vor zehn Umläufen haben sie so den Vierten sieben Umläufe vor der vorgesehenen Ablösung ausgewechselt. Hat am freien Tag getrunken, die Oberste gerufen und angefangen zu fragen. Na, hat sich ausgefragt.

Der Zweite (etwas verdutzt)

Ah... Na gut, wenn das so ist... Ich habe nur gedacht... Aber warum Reparatur? Man hat uns an der Universität nicht auf Reparatur vorbereitet, deshalb bin ich, eigentlich, nicht... nicht sicher...

Die Haushälterin (*fegt*)

Du wirst zurechtkommen – da ist nur: Löcher stopfen und Risse verschmieren. Entschuldige, Erster.

Der Erste

Ja, nichts Kompliziertes. Einmal in zwei Tagen fährst du zur reversiven Patrouille raus, fährst nach den Zeichen – von hier, vom Posten, etwa 30 Maße. Nach Ankunft am Verantwortungssegment fährst du die reversible Patrouille durch, stellst visuell die schadhaften Stellen fest und beginnst mit der Durchführung der lokalen Reparatur der Umzäunung. Werkzeug und Materialien sind alle dort, vor Ort: Blöcke von den Paletten nehmen, Substanz aus der Grube. Grabwerkzeug mit Behältern – da, die Ausziehbare – da. Nur fall nicht von der Leiter, sonst hätte ich mir hier neulich fast das Genick gebrochen. Vorsichtiger: jetzt Regen, rutschig.

Die Haushälterin (*fegt, zärtlich*)

Erschreck den Jungen nicht. Ich werde ihm nächstes Mal die Gehstiefel mit Schaffell unterfüttern, nirgendwo wird er runterfallen.

Der Erste (*grinst*)

Na, unterfütter, unterfütter. Unterfütterin...

Die Haushälterin (*fegt, mit scherhafter Herausforderung*)

Und ich werde unterfüttern!

Der Zweite (*notiert konzentriert etwas in seinem Heft*)

Und wie bestimme ich die Grenzen des zuständigen Segments? Ich verstehe das so, dass dort nicht nur ich patrouilliere?

Der Erste (*erklärt geduldig, zeigt auf das Display*)

Ich sage dir doch: mit dem dienstlichen Fahrzeug nach den Zeichen vom Posten fährst du, ja?

Der Zweite (*nickt eifrig*)

Ja...

Der Erste

Du triffst am Orientierungspunkt beim ersten formellen Turm ein, dein Verantwortungssegment beginnt dort und endet beim zweiten formellen Turm, ja?

Der Zweite

Na ja, ja...

Der Erste

Unterbrich nicht. Das sind etwa tausend mittlere Schritte nachdenklicher nichtreversiver Patrouille mit paralleler visueller Bewertung des Abnutzungsgrades der objektiven Punktstelle – nicht mehr als in 15–20 mittleren Zählungen wirst du's schaffen. Und am Objekt wirst du dich nicht verlaufen: du fährst an anderen Segmenten vorbei, dort patrouilliert bestimmt noch jemand, den fragst du, und ihr lernt euch persönlich gleich kennen. Der neue Zwölfe patrouilliert gerade vor dir.

Die Haushälterin

Bin gerade vorbeigefahren, der neue Zwölfe arbeitet auf der Ausziehbaren mit Blöcken. Guter Junge.

Der Erste

Und am Objekt gibt's keine Schlechten. Mit Schlechten ist bei unserer Obersten das Gespräch kurz.

Die Haushälterin (*beugt sich zum Boden, mit dem Rücken zum Eingang, stöhnt und fummelt am Besen herum*)

Ja, wohl. Hör mal, Erster, wieso ist mein ganzer Besen voller weißer Fäden? Hast du genäht?

Der Erste

Habe ein bisschen genäht, ja. Habe heute Morgen ein Kragenstück angenäht.

Die Haushälterin (*steht gebeugt mit dem Rücken zum Eingang, fummelt am Besen herum*)

Na also, er hat genäht. Und warum hast du nicht auf mich gewartet?

Der Erste

Ach was, wozu? Das sind fünf mittlere Zählungen Arbeit. Feg da. Nachfolger, Fragen?

Der Zweite (*notiert etwas in seinem Heft*)

Na, mir ist im Großen und Ganzen alles klar. Ich wollte nur ausführlicher...

Plötzlich öffnet sich lautlos die Eingangstür, und auf der Schwelle vor der gebeugten Haushälterin erscheint der Chronist. Der Chronist – ein Mann mittlerer Größe und mittleren Alters mit Spitzbart und Brille, gekleidet in einen grauen Mantel und eine Melone. Über der Kleidung trägt er einen durchsichtigen Cellophan-Regenmantel mit Kapuze. Auf seinem Rücken hat er einen ziemlich großen Sack, aus dem irgendwelche Stangen herausragen. Vom Chronisten tropft himmlische Flüssigkeit.

Der Chronist (*einschmeichelnd*)

Gute Helle. Gestatten Sie, mich vorzustellen: Chronist des Objekts.

Der Zweite

Gute Helle!

Die Haushälterin (*richtet sich auf, dreht sich zur Stimme um, unfreundlich*)

Was schleichst du denn da? Hast mich erschreckt.

Der Chronist (*verneigt sich leicht, hebt den Hut*)

Ich hoffe, Sie verzeihen mir, denn die Absicht, irgendjemanden zu erschrecken, hatte ich keineswegs.

Die Haushälterin (*unfreundlich*)

Und du redest so wunderlich.

Der Erste (*schaut ihn finster an*)

Wie bist du reingekommen?

Der Chronist

Ich bin durch die Tür eingetreten und, wie mir scheint, hatten Sie soeben die Möglichkeit, mein Erscheinen zu beobachten. Sagen Sie, wo könnte ich mich ausziehen und alles Notwendige für die Führung der Chronik vorbereiten?

Der Erste

Nein, ich meine – wie bist du überhaupt aufs Territorium gekommen?

Die Haushälterin

Er wohnt doch bei der Kanzlei. Seit der Ablösung des Zwölften neue Regeln: die Redaktion ändert dauernd den Kodex, die Schmarotzer. Hör mal, weißt du

zufällig, bis wann die Kanzlei heute offen hat? Würde gern noch Abendessen schaffen.

Der Chronist

Leider verfüge ich über keine derartige Information, denn die letzte Nahrungsaufnahme vollziehe ich in der Mitte des Hellen.

Die Haushälterin

Sieh mal einer an, in der Mitte des Hellen...

Der Erste

Willst du – nimm Schafsuppe aus dem Kühlschrank.

Die Haushälterin (*bezieht das Bett*)

Keine Zeit, Erster.

Der Erste (*besänftigt*)

Na, wie du willst. Objektiver, bist du etwa zu Fuß von der Kanzlei?

Der Chronist

Genau so. Bin auf eigenen Beinen angereist, denn Spaziergänge zu Fuß sind notwendig für intensive Durchblutung des Gehirns, was sich äußerst positiv sowohl auf das allgemeine Befinden des Organismus als auch auf die Erfüllung der objektiven dienstlichen Pflichten auswirkt.

Der Erste

Na gut dann. Zeig nur den Ausweis.

Der Chronist

Einen Moment.

Der Chronist wühlt raschelnd unter dem Cellophan und holt schließlich aus der Innentasche des Mantels ein Dokument in schwarzen Deckeln hervor. Er öffnet es und zeigt es dem Ersten.

Der Erste versucht, es in die Hände zu nehmen, jedoch zieht der Chronist den Ausweis zurück.

Der Chronist (weicht zurück)

Ich habe keine Befugnis, den Ausweis des Chronisten unter keinen Umständen in fremde Hände zu übergeben – so besagt der spezielle Erlass der Obersten des Objekts mit der Nummer 8 vom 27. Hellen des 11. Monats des vergangenen Umlaufs. Schauen Sie, wenn es beliebt, so, aus meinen Händen.

Der Erste (unzufrieden)

Na gut, dann schau ich's aus deinen Händen.

Der Chronist macht einen Schritt entgegen und hält dem Ersten den aufgeschlagenen Ausweis vors Gesicht. Der Erste schaut ihn prüfend an.

Der Erste (*richtet sich auf*)

Zieh dich aus, da ist der Kleiderständer.

Die Haushälterin (*schaut dem Chronisten unter die Füße, mürrisch*)

Warte, ich geb dir 'nen Lappen, wisch dir die Füße ab. Schau dir das an: gerade erst gefegt und alles schon wieder schwarz. Das ganze Ritual eingesaut. Na los, halt mal.

Die Haushälterin reicht dem Chronisten den Besen, dieser nimmt ihn an und schaut sich unter die Füße.

Die Haushälterin eilt zur Badezimmertür und kehrt von dort mit einem großen roten Lappen in den Händen zurück. Sie geht zum Eingang und wischt, gebeugt, den Boden am Eingang und um den stehenden Chronisten herum ab. Dann legt sie den Lappen direkt vor die Füße des Chronisten und nimmt ihm den Besen aus den Händen.

Die Haushälterin

Wisch gut ab.

Der Chronist (*scharrt gehorsam mit den Füßen auf dem Lappen*)

Ich danke. Ich wiederhole: Wo kann ich mich zur Führung der Chronik ausbreiten?

Der Erste

Zieh dich da aus (*zeigt auf den Kleiderständer*), ausbreiten kannst du dich am Tisch (*zeigt auf den Esstisch*).

Der Chronist

Ich danke.

Der Chronist nimmt den Sack vom Rücken, stellt ihn beim Kleiderständer ab, zieht den Regenmantel aus, hängt ihn an den Kleiderständer, zieht den Mantel aus. Er bleibt in einer vertikal gestreiften Weste.

Der Chronist geht mit dem Sack zum Esstisch, stellt ihn auf den Boden, öffnet ihn, holt einen Satz Stangen heraus, setzt sie geschickt zu einem klappbaren Segeltuchstuhl zusammen und stellt den Stuhl in einiger Entfernung vom Tisch auf.

Dann holt er aus dem Sack ein kleines schwarzes Etui und legt es auf den Tisch. Die Anwesenden schauen zu.

Der Chronist

Ich bitte alle Anwesenden, weiterhin ihren Angelegenheiten nachzugehen; ich werde die notwendigen Vorbereitungen treffen und beginnen, das Geschehen zum Zweck der nachfolgenden Eintragung in die Chronik zu fixieren.

Die Haushälterin kehrt zum Fegen zurück, der Erste setzt sich zum Zweiten an den Schreibtisch.

Der Erste

Also, Zweiter? Was wolltest du noch über das Formelle wissen?

Der Zweite

Na, ich wollte noch über die Reparatur der Mauer. Also, angenommen, ich bin am Ort angekommen, führe die reversive Patrouille mit paralleler visueller Bewertung des Verschleißes durch.

Der Erste

So.

Der Chronist öffnet inzwischen das auf dem Tisch liegende schwarze Etui und holt daraus eine kleine mechanische Filmkamera mit Handkurbel hervor.

Die Haushälterin fegt gründlich und methodisch mit dem Besen bei der Schwelle.

Auf dem Display – die frühere Mauer.

Der Zweite

Angenommen, ich habe die Bewertung durchgeführt, und wie geht's weiter? Nehme ich Blöcke und klettere auf der Ausziehbaren zur Verschleißstelle? Wie viele Blöcke kann man bei einem Aufstieg mitnehmen? Wie befestigt man sie?

Der Chronist nimmt inzwischen die Filmkamera und beginnt methodisch den Raum zu filmen, dreht ihre Kurbel: Wände, Möbel, Boden, Decke. Zunächst filmt er nur das Interieur und vermeidet es, handelnde Personen ins Bild zu bekommen. Er hockt sich hin, steht auf, beugt sich, um die ganze Fläche des Raums, in dem er sich befindet, zu filmen.

Der Erste

Na, da hat jeder seinen individuellen Ansatz. Ich persönlich habe es etappenweise gemacht. Entscheide erstmal: stellst du Blöcke auf oder verputzt du Ritzen mit Substanz. Nimm dir nicht alles auf einmal vor – du fällst runter. Blöcke nicht mehr als ein Stück pro Aufstieg mit in die Höhe nehmen. Eins genommen – raufgeklettert,

aufgestellt, runtergeklettert. Behälter mit der Grabenden genommen, aus der Grube gegraben – raufgeklettert, verschmiert, runtergeklettert. Dann kann man zum Beispiel noch reversiv das Territorium patrouillieren und dann nochmal zur Reparatur ran. Schau, wie es dir bequemer ist. Hauptsache – das Ergebnis. Verstanden?

Die Haushälterin beendet inzwischen das Fegen, geht am das Interieur filmenden Chronisten vorbei ins Badezimmer und kommt von dort schon ohne Besen, aber mit einem Satz frischer Bettwäsche heraus, tritt zum Bett, legt die saubere Wäsche auf das Nachttischchen und beginnt, die alte Wäsche vom Bett abzuziehen.

Der Zweite

Verstanden, jawohl.

Der Chronist nähert sich mit der Kamera dem Ersten und Zweiten. Fast ganz dicht herangekommen, richtet er die Kamera auf die Rücken der am Tisch Sitzenden.

Der Chronist (laut)

Na los! Schnell zu mir umgedreht! Lächeln!

Der Erste und der Zweite zucken zusammen und drehen sich um.

Der Erste (böse)

Was soll das, Fronk, deine Seele, deine Mutter, bist du ganz verrückt geworden?

Der Chronist

Ich bitte um Verzeihung. Lächeln bitte ich allerdings untertänigst! (*Der Erste und der Zweite lächeln gezwungen*) Ich danke!

Der Erste (durch die Zähne)

Du bist gut... So kann man auch eins auf den Kopf kriegen.

Der Chronist, nachdem er die unaufrichtig lächelnden Postenwächter gefilmt hat, begibt sich zur das Bett beziehenden Haushälterin. Bei ihr angelangt, beginnt der Chronist sie zu filmen, angefangen bei den Füßen und endend beim Kopf.

Der Chronist

Jetzt Madame, ich bitte Sie, drehen Sie sich mit dem Gesicht zu mir und lächeln Sie charmant in die Kamera.

Die Haushälterin (dreht sich um, verärgert)

Warum das? Du trägst doch die Postenwächter ein.

Der Chronist

Die Sache ist die, dass zum Zeitpunkt der Aufnahme des Rauminterieurs zum Zweck der nachfolgenden Eintragung in die objektive Chronik alle im Raum Anwesenden fixiert werden müssen sowie alle Handlungen, die von den Anwesenden im zu fixierenden Raum ausgeführt werden. Ich arbeite ausschließlich gemäß dem Medien-Abschnitt des Kodex des Fronk, keine Eigenmächtigkeit. Also bitte ich um ein Lächeln, und machen Sie weiter mit dem Beziehen, das Ritual werde ich auch teilweise fixieren.

Die Haushälterin (*seufzt und lächelt unaufrechtig über das ganze Gesicht*)

Na, wenn es nach dem Kodex ist.

Der Chronist filmt eine Weile das Lächeln, dann, während er die Haushälterin weiter filmt, weicht er zurück, die Haushälterin beginnt, mit dem Hintern wackelnd, das Bett mit der neuen Wäsche zu beziehen.

Es ertönt ein kurzes scharfes Klingeln, die vergitterte rote Laterne blinkt, das Display beginnt mit weißem Rauschen zu flimmern und die muntere Stimme der Obersten ertönt.

Die Oberste

Erster, kommen. Na, hast du die Erfahrung an die neue Generation übergeben? Wieder sehe ich euch nicht. Was ist das nur, wann reparieren die das endlich? Werde alle auswechseln, beim Fronk.

Der Chronist, auf die Stimme reagierend, bewegt sich lebhaft mit der Kamera zum rauschenden Display und filmt es, dreht die Kurbel der Kamera.

Der Erste

Kommen, Eure Gnaden. Erkläre dem Nachfolger die Punkte. Inventar unterschrieben, der Haushälterin übergeben – da, bezieht gerade das Bett. Chronist ist gekommen, arbeitet. Kommen.

Der Chronist beginnt, den sprechenden Ersten auf Kamera zu filmen. Weiter dreht und windet er sich um die Anwesenden herum und filmt auf Kamera alle, die am

Gespräch mit der Obersten teilnehmen, einschließlich der Obersten selbst, das heißt das sprechende Display mit weißem Rauschen.

Die Oberste (fröhlich)

Na, kommen! Das nenne ich Teamarbeit! Das nenne ich Kollektiv in Aktion. Zusätzliche Befugnisse zur Reparatur des Formellen erklärt, kommen?

Der Erste

Gerade dabei, beenden es, Eure Gnaden. Kommen.

Die Oberste

Bravo, Veteran. Und ihr langweilt euch nicht, wie ich sehe, kommen?

Der Erste (seufzt)

Kommen, welche Langeweile, Eure Gnaden. Nur nichts vergessen hier. Eure Gnaden, kommen?

Die Oberste

Kommen, Erster, du wirst nichts vergessen. Nachfolger, kommen, wie geht's dir da? Gewöhnst du dich ein? Nimmst du die objektive Information qualitativ auf, kommen?

Der Zweite (*nimmt mit Enthusiasmus das Mikrofon vom Ersten*)

Kommen, Eure Gnaden, ich bin der Nachfolger. Kommen. Mit großer Achtung und Interesse übernehme ich die reiche Postenerfahrung des Vorgängers, Eure Gnaden. Kommen!

Die Oberste (*mit gutmütigem Kichern*)

Ha, die Einstellung gefällt mir, kommen. Los, Nachfolger, übernimm. Na, ruft mir mal die Haushälterin, soll herkommen. Kommen.

Die Haushälterin, den Ruf der Obersten hörend, lässt das fast mit frischer Wäsche bezogene Bett fallen (sie beendet gerade das Überziehen des Kopfkissenbezugs) und tritt, vom sie filmenden Chronisten begleitet, zum Tisch. Nimmt das Mikrofon in die Hände.

Die Haushälterin (*äußerst ehrerbietig*)

Eure Gnaden, kommen, höre Eure Gnaden aufmerksam zu. Kommen.

Der Chronist widmet der Haushälterin besondere Aufmerksamkeit und filmt sie aus völlig verschiedenen Blickwinkeln, mal sich nähernd, mal sich entfernd, mal von hinten herankommend, mal von der Seite.

Die Oberste (*frech*)

Kommen, Hausmütterchen. Na, wie lange noch bei dir? Du wirst hier dringend gebraucht – neue Statue des Fronk wurde ins Kodex-Gebäude geliefert, muss eingebucht werden und alles dort aufgeräumt. Übrigens, erinnerst du dich an die ärztliche Untersuchung? Kommen!

Die Haushälterin (*japst, hält sich die Hand vor den Mund*)

Oh! Kommen! Eure Gnaden, die Untersuchung habe ich ganz vergessen...
Kommen...

Die Oberste

Du bist gut, Mutter... Der Äskulap ist hier bis halb dunkel, und danach ist er einen halben Umlauf nicht da. Du weißt doch, dass du nach dem Kodex ohne Untersuchung nicht mit den Postenwächtern arbeiten kannst? Blitzschnell hierher, blitzschnell. Sonst wechsle ich dich aus, ha-ha.

Die Haushälterin (*erschrocken, spricht schnell*)

Was Sie sagen, Eure Gnaden... Kommen, kommen! Ich bin ja gleich fertig, Eure Gnaden, ganz schnell. Mir bleibt nur noch der Kissenbezug, und dann sofort aufs Rad – und wie ein Vogel zu Ihnen (*winkt dem frech gewordenen Chronisten zu, der ihr mit der Kamera fast in den Mund geklettert ist*). Lass mich doch, geh zum Fronk.

Der Chronist schafft es nicht, nachdem er den Blickwinkel gewechselt hat, fort, den Dialog der Haushälterin und der Obersten zu filmen.

Die Oberste (*vielversprechend*)

Was? Sagst du das zu mir?

Die Haushälterin (*hektisch, winkt mit der Hand*)

Was Sie sagen, Eure Gnaden! Kommen, kommen! Nicht zu Ihnen, Eure Gnaden, keineswegs zu Ihnen. Zu ihm! Wie heißt er, filmt hier alles, wäre mir fast in den Mund geklettert.

Die Oberste (*streng, mit Eisen in der Stimme*)

Dem Chronisten ist mit aller möglichen Ehrerbietung zu begegnen. Er amüsiert sich nicht einfach bei euch, sondern erfüllt die äußerst wichtige Aufgabe der Bewahrung der objektiven Geschichte für die nächsten Generationen der Stadt, und daher nehmt das, was er tut, ernst und führt bedingungslos alles aus, was er sagt. Allen Anwesenden, kommen! Alle gehört, kommen?

Der Erste, der Zweite und die Haushälterin antworten in ein Mikrofon in ungleichmäßigen

Chor: Gehört, Eure Gnaden. Kommen.

Der Chronist filmt weiter das Geschehen.

Die Oberste (*fröhlich*)

Ihr seid meine Häschen. So, den Chronisten mir. Kommen, na, was ist bei dir dort? Alles in Ordnung? Bewegt sich die Chronik des Objekts in die richtige Richtung?

Der Chronist, nachdem er das Display gefilmt hat, winkt der Haushälterin zu, dass sie ihm das Mikrofon hinhalten soll. Nachdem die begriffen habende Haushälterin das Mikrofon an seinen Mund bringt, dreht er die Kamera mit den Objektiven zu seinem Gesicht und beginnt zu sprechen, filmt sich selbst auf Kamera – wenn er selbst spricht, und filmt das Display, wenn die Oberste spricht.

Der Chronist

Eure Gnaden, kommen. Habe jetzt das Interieur gefilmt, einige Konsultationen, häusliche kommunikative Mikrokonflikte, Reinigungsritual im Prozess. In den nächsten Plänen selektive Befragung unserer Helden, dann wieder Aufnahmen, Aufzeichnungen und Finale. Danach Montage. Alles nach dem Kodex, geruhen nicht zu beunruhigen. Kommen.

Die Oberste

Wirst du in zehn Hell-Dunklen montieren?

Der Chronist

Wahrscheinlich schaffe ich es auch früher, jedoch würde ich genaue Fristen nicht garantieren. Wage jedoch zu hoffen...

Die Oberste (*unterbricht scharf*) Gut gemacht.

Fertig, macht Schluss. Haushälterin – wie eine Kugel zu mir. Erster, kommen! Da werden jetzt gleich die Festlichen aus der Stadt gebracht, also sitzt ihr schön beisammen, aber ohne Auswüchse, verstanden? Verstanden? Ohne Aus-wüch-se.

Der Erste

Jawohl, Eure Gnaden, kommen, anständig und ohne Auswüchse.

Die Oberste

Eben. Nachfolger, nimm das Wissen gründlicher auf. Und vor dem faktischen Teil ruft mich. Kommen.

Der Erste

Jawohl, Eure Gnaden. Kommen.

Die Oberste

Gut, dann allen Dank – alle frei. Ende der Verbindung.

Auf dem Display erscheint wieder die Ansicht der Mauer. Die Haushälterin kehrt zum finalen Teil des Bettrituals zurück, der Erste und der Zweite sitzen auf den früheren Plätzen. Der Chronist setzt fort, mit der Filmkamera um die Anwesenden zu kreisen.

Der Erste

Also, Nachfolgerchen, alles klar beim Formellen?

Der Zweite

Jawohl, scheint klar zu sein. Falls was – denke ich, werde ich im Prozess zurechtkommen.

Die Haushälterin beendet inzwischen das Beziehen des Bettes, richtet mit letzten Handgriffen die Tagesdecke, glättet das Kissen. Dann tritt die Haushälterin zum Kleiderständer und setzt das Hütchen auf. Der Chronist folgt ihr und filmt sie aus verschiedenen Blickwinkeln.

Der Erste

Natürlich wirst du zurechtkommen. Na, los zum Park.

Die Haushälterin

Ich bin fertig, Jungs. Ich muss zu Ihrer Gnaden.

Der Erste (dreht sich um)

Wohin? Schon?

Der Erste erhebt sich vom Tisch, tritt zum Kleiderständer, nimmt den Mantel der Haushälterin ab und hilft ihr beim Anziehen. Der Chronist filmt zunächst den Ersten und die Haushälterin abwechselnd, dann beide zusammen.

Die Haushälterin (wischt sich die Augen mit einem schwarzen Spitzentuch ab, das aus der Innentasche des Mantels gezogen wurde)

Erster, weißt du, so einen wie dich gibt es nicht mehr. Sei heute ruhig und stark. Sei so, wie ich dich kannte und für immer in meinem Herzen bewahren werde.

Die Haushälterin umarmt impulsiv den Ersten und küsst ihn auf die Lippen. Der Erste bleibt auch nicht in der Schuld.

Der Erste (umarmt die Haushälterin)

Na, na, schon gut... (seufzt) Da gehst auch du...

Der Chronist filmt.

Plötzlich ertönt ein kurzes Klingeln, die rote vergitterte Laterne leuchtet auf und das Display zeigt die Ansicht von der Kamera, die an der Außenseite des Tors installiert ist. Beim Tor treten zwei Gestalten in grauen Mäntel mit Kapuzen auf der Stelle.

Der Erste schaut, die angezogene Haushälterin umarmend, aufs Display, dann löst er sich von ihr und geht zum Tisch.

Der Erste

Warte mal, wahrscheinlich haben sie die Festlichen gebracht (*nimmt das Mikrofon*). Kommen, kommen. Wer seid ihr? Nennt euch. Kommen. Ich bin der Erste. Kommen!

Der Kurier nimmt die Kapuze ab und entblößt lange kastanienbraune Haare. Die zweite Gestalt steht daneben, ohne die Kapuze abzunehmen.

Der Kurier (stellt sich in Hab-Acht-Stellung)

Pharmazeutischer Kurierdienst. Wir haben ein spezielles Festpaket, befohlen wurde, es zum objektiven Posten Nummer eins persönlich in die Hände des Inhabers des Bestellcodes gegen Unterschrift zu liefern. Bestellnummer sechsundzwanzig neunundsiebzig dreißig. Erlauben Sie einzutreten?

Der Erste

Warum zu zweit? Ist das Paket schwer?

Der Kurier

Keineswegs, das Paket ist leicht. Mit mir ist die Praktikantin, zum ersten Mal auf Kurierfahrt. Sammelt Erfahrung.

Der Erste

Ah, verstehe. Haltet die Ausweise bereit.

Die Haushälterin

So, ich gehe. Auf Wiedersehen, Erster. Junge, ich werde also kommen, wie wir vereinbart haben.

Der Zweite

Ja, natürlich. Wie wir vereinbart haben, so kommen Sie.

Der Erste

Auf Wiedersehen.

Der Erste nimmt das abgesägte Gewehr von der Wand, die Haushälterin nimmt den Schirm, die Reisetasche, und beide gehen nach draußen. Die Haushälterin steigt auf ihr Fahrrad, lenkt mit einer Hand und hält mit der anderen den geöffneten Schirm über sich, fährt irgendwohin hinter die Kulissen.

Der Erste geht zum Tor. Nachdem er das Schloss aufgesperrt und die Kette abgenommen hat, öffnet der Erste, mit dem Gewehr in die Toröffnung zielend, das Tor.

Der Erste

Na, zeigt her.

Die Kuriere reichen dem Ersten synchron aufgeschlagene rote Ausweise, er schaut sie prüfend an, senkt das abgesägte Gewehr und geht, nachdem er mit der Hand die Richtung gezeigt und sie vor sich durchgelassen hat, hinter ihnen her. Alle betreten den Posten.

Die Gekommenen werden direkt an der Tür von der auf ihre Gesichter gerichteten Kamera des Chronisten empfangen. Er weicht vor den in den Posten Eintretenden zurück, dreht die Kurbel der Filmkamera. Nachdem sie eingetreten ist, wirft auch das Mädchen die Kapuze zurück. Das Mädchen hat kurz geschnittene Haare.

Der Kurier

Ich bitte um Verzeihung, gemäß den geltenden Regeln der pharmazeutischen Zustellung habe ich nicht das Recht, die Übergabe spezieller Pakete bei Vorhandensein von das Geschehen aufzeichnenden Geräten durchzuführen.

Der Erste

Objektiver, hast du gehört? Würdest du eine Pause machen?

Der Chronist (senkt die Kamera)

Ich denke, ich werde die Fixierung des Geschehens für eine kurze Zeitspanne unterbrechen können, ohne die Kodexregeln zu verletzen.

Der Erste

Da, brav. Geh, setz dich hin, sonst flimmert's in den Augen von dir. Kommt rein, Leute, zum Tisch, ich schau mir gleich den Code an.

Die Kuriere kommen gehorsam herein und stellen sich neben den Schreibtisch; der Chronist geht und setzt sich, vor sich schauend, auf den von ihm zuvor zusammengebauten Segeltuch-Faltstuhl, nachdem er die Kamera auf den Esstisch

gelegt hat. Der Erste wühlt in den Papieren auf dem Tisch und findet schließlich das nötige.

Der Erste

So. Code der Bestellung... Code der Bestellung zwei eins fünf fünf. Überprüft, Leute.

Der Kurier (zur Kurierin)

Der Empfänger hat den Bestellcode mitgeteilt, jetzt gleichen wir ihn mit dem bei uns im Lieferschein vorhandenen ab.

Die Kurierin (gereizt, spricht schnell)

Ich weiß. Los schneller, los, halt den Empfänger nicht auf.

Der Kurier wühlt gehorsam in der Innentasche des Mantels, wendet sich an den Ersten, holt aus der Innentasche ein kleines dichtes schwarzes Päckchen hervor, auf dem in großen weißen Ziffern 2155 geschrieben steht.

Der Kurier (schaut auf den Umschlag)

Ja, zwei eins fünf fünf, alles richtig. Halt mal, ich hole die Quittung raus.

Der Kurier reicht das Päckchen der Kurierin, diese nimmt es in die Hände, jedoch fällt plötzlich das Päckchen zusammen mit einer ihrer Hände auf den Boden.

Mit der verbliebenen Hand greift sich die Kurierin an die Wange, schüttelt den Kopf, dann hockt sie sich hin, hebt den Umschlag mit der verbliebenen Hand auf und reicht

ihn dem Kurier. Dieser nimmt ihn. Die Kurierin sucht mit dem Blick die Prothese auf dem Boden, sieht sie aber nicht.

Die Kurierin (bestürzt)

Entschuldigen Sie, bitte. Das bin ich, habe wohl vergessen anzuschnallen. Wie konnte das... Entschuldigen Sie, bitte. So ungeschickt... Entschuldigen Sie mich, bitte!

Der Zweite, der am Tisch sitzt, beugt sich unter den Tisch. Nachdem er dort tastend gesucht hat, holt er die Prothese hervor, steht auf und reicht sie dem Mädchen. Die Prothese ist aus schwarzem Holz mit sich bewegenden Fingern an Scharnieren gemacht und endet mit mehreren ledernen Riemchen mit irgendwelchen Nieten...

Der Zweite

Hier, nehmen Sie, Sie haben sie fallen lassen.

Das Mädchen nimmt die Prothese mit der vorhandenen Hand und hält sie an den Riemchen so, dass die Prothesenhand zum Boden baumelt.

Die Kurierin

Ich danke, ja. Verzeihen Sie mir noch einmal, ich...

Der Erste (liebevoll)

Mach dir keine Sorgen, Liebe, nichts Schlimmes. Denk mal – Prothese auf den Boden gefallen. Nur wie wirst du, Arme, so in der Zustellung arbeiten?

Der Kurier (bittend)

Bei ihr gelingt es ausgezeichnet, während der ganzen Praktikantenzeit ist das zum ersten Mal. Wenn Sie keine Beschwerde einreichen würden, würde ich den Vorfall nicht im Lieferschein vermerken.

Der Erste

Bin ich ein Unmensch? Was für Beschwerden kann es geben? Los, wo soll ich unterschreiben?

Der Kurier (reicht die Quittung)

Hier, bitte, unterschreiben Sie.

Der Erste nimmt die Feder aus dem Schreibzeug, taucht sie ins Tintenfass, unterschreibt, gibt sie dem Kurier zurück.

Der Erste

Wie bist du denn, Tochter, ohne Hand geblieben?

Der Kurier nimmt die unterschriebene Quittung an und reicht dem Ersten das schwarze Päckchen. Der Erste legt es auf den Schreibtisch.

Als er den Abschluss des Paketempfangs sieht, wird der Chronist lebendig – er springt vom Stuhl auf, greift die Kamera und nimmt die Aufnahme wieder auf.

Die Kurierin (fröhlich)

In der Kindheit bin ich mit der Hand in eine Vitrine geraten. Das Glas hat die Hand abgeschlagen – so trage ich jetzt eine hölzerne. Entschuldigen Sie, bitte, noch einmal.

Ein iPhone-Klingelton ertönt, die Kurierin reicht dem Kurier die Prothese, greift mit der einzigen Hand in die Innentasche des Mantels, holt von dort ein iPhone heraus und schaut darauf.

Die Kurierin

Entschuldigung. Hallo. Mama? Was? (schluchzt) Wann? (durch Tränen) Ja, natürlich.

Die Kurierin sinkt in die Hocke, bedeckt das Gesicht mit der Hand und weint.

Der Chronist filmt sie aus allen möglichen Blickwinkeln.

Der Kurier (beunruhigt)

Was ist passiert?

Die Kurierin (schluchzend)

Papa ist gerade gestorben. Ich muss dringend... Entschuldigen Sie... Verzeihen Sie mir.

Der Kurier hilft der Kurierin aufzustehen.

Der Chronist filmt sie.

Der Kurier

Entschuldigen Sie... Entschuldigen Sie... Verzeihen Sie.

Die Kuriere verlassen hastig den Posten, der Erste begleitet sie kopfschüttelnd und schließt hinter ihnen das Tor ab, hängt das Schloss an die Kette. Der Erste kehrt in den Posten zurück. Er tritt zum Tisch, nimmt das schwarze Päckchen in die Hände und betrachtet es.

Der Chronist filmt den Ersten.

Der Erste (*seufzt, sucht etwas auf dem Tisch*)

Leben deine noch, Nachfolger?

Der Zweite

Mutter ja, aber Vater ist im vergangenen Umlauf gegangen. Er war lange krank, schwer. Die letzten halben Umlauf ist er nicht aus dem Bett aufgestanden, hat sehr gelitten. Und Mama und Schwester haben mit ihm gelitten (*seufzt*).

Der Erste findet inzwischen auf dem Tisch eine Schere, schneidet das schwarze Päckchen auf und holt daraus ein durchsichtiges Säckchen mit rotem Siegel hervor, dicht gefüllt mit weißem Pulver. Nachdem er es in der Hand gewogen hat, blinzelt er und betrachtet es im Licht der Lampe. Dann geht der Erste zum Küchenblock, stellt auf den Esstisch zwei Gläser und eine Karaffe mit Wasser. Daneben legt er einen Esslöffel.

Der Erste (*seufzt*)

Und meine sind schon lange nicht mehr da. Na gut, was machen wir denn... Lass uns mal mit die Festlichen... Vielleicht isst du doch? Willst du Schafsuppe? Sonst willst du nach den Festlichen nicht mehr.

Der Zweite

Danke, ich habe keinen Hunger.

Der Erste (*gießt aus der Karaffe Wasser in die Gläser*)

Na, dann halt. Warte. Hast du die Festliche schon probiert?

Der Erste schöpft mit dem Löffel Pulver aus dem Päckchen und rührt es in beiden Gläsern mit Wasser um.

Der Zweite (*belebt sich, mit Glanz in den Augen*)

Was Sie sagen, natürlich! Bei uns an der Universität wurden einmal pro Semester die Besten mit den Festlichen belohnt. Ich habe jedes Semester bekommen.

Der Erste (*grinst*)

Sieh mal einer an! Na, lass dich belohnen. Chronist, trinkst du mit uns?

Der Chronist nähert sich, das Geschehen filmend, dem Tisch. Der Zweite tritt ebenfalls zum Esstisch und nimmt ein Glas in die Hand.

Der Chronist

Aufrichtig dankbar für das Angebot, jedoch bin ich gezwungen, es abzulehnen, da der Festlichen-Konsum mir kategorisch kontraindiziert ist. Sehen Sie, ich habe ein geheimes Loch der zwölfdimensionalen Drüse.

Der Erste

So ist das also... Nichts, wir trinken dann mit dem Nachfolger auf dich (*hebt das Glas, wendet sich an den Zweiten*). Na, Nachfolger, wie man sagt, beschäm nicht. Du bist ein guter Kerl, wie ich sehe, wenn auch auf Intellektuellenart weichlich. Das ist alles universitärer Bodensatz, unsere Gnädige wird ihn schnell abschütteln. Du, vor allem, sei aufmerksam, und wenn du an etwas zweifelst, schau lieber noch einmal im Code-Grad-Buch nach und zögere nicht, Ihre Gnaden zu fragen. Sie mag zwar gern anschnauzen, aber so einfach bestraft sie nicht, und antworten – antwortet sie immer. Los! Eine gute Ablösung dir, Nachfolger, und, wie man sagt, dass die Hand nicht zittert.

Der Erste steckt die Nase ins Glas und macht einen kleinen Atemzug der Atemzug der Festlichen-Lösung. Dann trinkt er, nachdem er sich geräuspert hat, den restlichen Inhalt auf ex aus, schüttelt energisch den Kopf und stellt das Glas mit einem Knall auf den Tisch.

Der Chronist filmt Großaufnahmen, ist nah an den Ersten herangekommen.

Der Zweite (verwirrt, schaut auf das Glas in der Hand)

Vielen Dank. Aber wie machen Sie das mit der Nase? Ich habe es so nie probiert.

Der Erste (*merklich aufgeheitert, belebt, knackt mit den Händen und dreht sportlich den Kopf*)

Ah! Das, Nachfolgerchen, ist Postenwissenschaft. Wenn mit der Nase, fallen die Festlichen direkt auf die Schleimhaut und werden sofort ins Blut aufgenommen, das heißt, das Fest fühlst du gleich mit der Nase, ha-ha... Aber probier mal, nur schluck nicht zu viel, sonst verschluckst du dich. Ganz wenig.

Der Zweite zieht vorsichtig mit der Nase eine gewisse Menge Flüssigkeit aus dem Glas ein und beginnt zu husten, jedoch vergeht der Husten schnell; der Zweite trinkt den Rest mit dem Mund aus und heitert sich ebenfalls merklich auf.

Der Zweite (*merklich aufgerichtet, mit Glanz in den Augen, stellt das Glas laut auf den Tisch, spricht schnell, überstürzt*)

Wissen Sie, ich bin Ihnen so dankbar für den Empfang – jetzt verstehe ich alles, wie es ist. Sie... Sie denken nicht, ich begreife schnell und bei Entscheidungen zweifle ich nie. Ich wollte doch so mitschreiben, aus Respekt vor Ihrer Erfahrung und objektiver Weisheit, aber überhaupt habe ich ein detailliertes Gedächtnis, ich merke mir alles, was ich einmal im Leben gesehen und gehört habe, für immer. Und mit der Bestrafung habe ich keine Probleme, und mit der Durchführung, denken Sie nicht. Mir gefällt es, ehrlich gesagt, sehr, zu bestrafen und durchzuführen. Gestatten Sie, vielen Dank zu sagen für das, dass es Sie gibt, für Ihre Verdienste... Und noch einmal von ganzem Herzen gratuliere ich Ihnen zu Ihrem siebzigsten Lebensumlauf Ihres wunderbaren Lebens. Ah... Darf ich Sie umarmen? Sie sind mir jetzt mehr als ein Vater.

Der Erste (*gerührt, breitet dem Zweiten die Arme entgegen*)

Na, komm her, komm. Sehe, einen echten Postenwächter haben sie mir zur Ablösung geschickt. Komm, ich küsse dich ab. Hast den Alten gerührt, Fronk sei dir zu Gast.

Der Zweite stürzt sich impulsiv in die Umarmung des Ersten, sie verflechten sich in männlichen Postenumarmungen; der Erste küsst den Zweiten ausgiebig.

Als er eine der Schlüsselszenen des Abends sieht, beeilt sich der Chronist, sie zu fixieren. Er nähert sich dem in professionellen Umarmungen verflochtenen Ersten und Zweiten, umgeht sie mit der Kamera im Kreis.

Der Chronist (*begeistert, filmt die sich küssenden Postenwächter*)

Wunderbar, wunderbare Einstellung jetzt. Entschuldigen Sie, könnten Sie noch einige Zeit weitermachen? Und, wenn möglich, die rechte Hand ihm auf den Hinterkopf und so zärtlich streicheln, in einem pastellfarbenen sinnlichen Halbton.

Der Erste (*lässt sich vom Zweiten, unzufrieden*)

Oje, der ist ja lebendig geworden – verdammt noch mal, Fronks Kinder, eure Seelen!

Der Chronist (*filmt den Ersten, spricht gleichmäßig*)

Verzeihen Sie mir vielleicht eine gewisse meine Taktlosigkeit, jedoch muss ich mitteilen, dass sie keineswegs durch Rücksichtslosigkeit oder, wenn Sie wollen, Ungezwungenheit bedingt ist, sondern ausschließlich und nur durch den Wunsch, so effektiv wie möglich für die Eintragung in die Chronik Ihren ersten und letzten objektiven Hellen festzuhalten.

Der Erste (*besänftigt, seufzt*)

Gut, ich verstehe. Wie sagst du? Hand auf den Hinterkopf und streicheln? Was, Nachfolgerchen, führen wir aus für das historische Erbe?

Der Zweite (*wischt sich die Lippen mit dem Handrücken ab*)

Ja überhaupt keine Probleme.

Der Chronist

Dann bitte ich doch, ich bitte... Noch einmal alles, wie es war: Umarmung, Kuss, und Sie, bitte, die Hand so auf seinen Hinterkopf und leicht zärtlich über das verdiente graue Haar streicheln.

Der Erste und der Zweite verflechten sich in inszenierter Umarmung und führen das vom Chronisten Verlangte aus.

Der Chronist (*eifrig filmend*)

So, genau so, ja. Wunderbar! Ausgezeichnet! Aha, aha. Na, gut, gut.

Der Erste und der Zweite lösen sich voneinander, der Erste klopft nachsichtig aber respektvoll und ziemlich kräftig mit der Hand auf die Schulter des Zweiten, der Zweite stellt sich scherhaft in Kampfstellung und versetzt dem Ersten einen scherhaften Pseudoschlag ins Sonnengeflecht.

Der Chronist filmt auch das.

Der Erste (*lächelt, nimmt das Glas und löst darin noch einen Löffel Pulver aus dem Festlichen-Päckchen auf*)

Eh, einen guten Nachfolger haben sie geschickt, Fronk dich hol. Na, lass uns noch ein Glas halb und halb, erkläre den Park, und dann gehen wir dorthin – die Ablösung naht.

Der Chronist filmt.

Der Zweite (*mit einem Zweifel*)

Ist das nicht zu viel?

Der Erste (*unterbricht den Zweiten, fröhlich, röhrt im Glas mit dem Löffel*)

Hab keine Angst, ich kenne das Maß. Los.

Der Erste trinkt die Hälfte des Glases, grunzt und gibt die restliche halbe dem Zweiten, der Zweite nimmt an und trinkt auf ex aus, wischt sich den Mund ab.

Der Erste (schüttelt energisch den Kopf)

Na, los geht's.

Der Erste tritt zum Schreibtisch, greift nach dem Display und drückt dreimal hintereinander den roten Knopf. Jedoch bleibt auf dem Display ohne jegliche Veränderungen das Bild der Mauer.

Der Erste (verwirrt)

Na toll.

Der Erste drückt mit Kraft noch dreimal den Knopf, worauf das Display mit technischem Knacken und weißem Rauschen reagiert.

Der Erste (böse und stark, drückt ungeordnet auf den roten Knopf)

Was ist das nur, Fronk, ihre Seelen... Na toll... Ist direkt während der Ablösung kaputtgegangen. Was tun, setz dich, ich erkläre dir so. Muss Ihrer Gnaden sagen, schickt die Techniker.

Der Erste und der Zweite gehen zum Schreibtisch, der Zweite setzt sich in den Bürosessel, der Erste auf den Stuhl daneben.

Der Chronist (filmt)

Würde es Sie nicht stören, sich mit dem Gesicht zur Chronik zu drehen? Ich verstehe das so, dass das Display seine gewöhnliche Funktionalität verloren hat und daher völlig unnötig jetzt für Sie ist?

Der Erste

Hat verloren, Fronk seine Division. Was macht man mit dir. Los, Nachfolgerchen, mit dem Gesicht zur Chronik.

Der Erste und der Zweite drehen die Stühle mit dem Gesicht zum Chronisten. Der Chronist nimmt seinen Segeltuch-Faltstuhl und beginnt, nachdem er ihn gegenüber dem Ersten und Zweiten aufgestellt hat, die Aufnahme im Sitzen.

Der Erste (spricht schnell)

Na also, Nachfolgerchen. Der dritte Punkt – der Postenpark. Ein guter Ort, schön. Du wirst es bald selbst sehen, wir haben dort die Ablösung.

Der Zweite (spricht ebenfalls schnell, artikuliert eifrig, dehnt die Kiefer und bewegt die Lippen)

Ah, also dort sind wir?

Der Erste

Dort, dort. Im Großen und Ganzen wirst du wenige Pflichten beim Postenpark haben: Punkt eins – aufmerksame visuelle Kontrolle vom Posten aus, und Punkt zwei – funktionale Patrouille. In der Patrouille wirst du auf die Orte der Ruhe achten und sie pflegen.

Der Zweite (*unterbricht*)

Was bedeutet auf die Orte der Ruhe achten und sie pflegen? Kann man das genauer?

Der Erste (*mit einiger Verärgerung, aber irgendwie fröhlich*)

Unterbrich nicht, ich erzähle es gleich. Das sind die Festlichen, die in dir eilen, also halt die Festlichen mal zurück.

Der Zweite (*fröhlich*)

Jawohl, Entschuldigung. Ich höre Ihnen sehr, sehr aufmerksam zu. Und wie ist das – achten und pflegen? Was tun?

Der Erste (*verärgerter*)

Ich habe doch gesagt – unterbrich nicht, Kleiner, erzähle es gleich.

Der Zweite (*fröhlich*)

Jawohl, ich bitte um Verzeihung, höre aufmerksam zu. Und was...

Der Erste (*unterbricht den Zweiten, böse*)

Halt's Maul, Pisser. Im Park befinden sich Orte der Postenruhe, auf jedem von ihnen sind Obelisken aufgestellt, in deinem Verantwortungsbereich etwa 20. Dein Segment – zwischen dem Zwölften und Zweiten, dort ist es mit Zeichen gekennzeichnet. Wirst

du nicht verwechseln, das Segment ist das fernste, an der objektiven Grenze zum Wald. Also, du musst darauf achten, dass die Obeliken nicht schief werden, die Beschichtung nicht abblättert und überhaupt, dass die Postenorte der Ruhe auf dem dir unterstellten Segment des objektiven Punktes sich im permanenten Zustand "Premium-Luxus" gemäß dem Katalogisator der Gegenstandszustände des objektiven Kodex des Fronk befinden, nämlich – das Aussehen von gerade Hergestellten haben, ohne die geringsten Mängel und Beschädigungen, das heißt, bis zum Glanz mit Teer poliert und aromatisch, aber in Maßen, duften mit Aromatisierungsflüssigkeit für Orte der Postenruhe "Veteran – 21".

Der Zweite

Und wo bekommt man?

Der Erste (ganz böse)

Was wo bekommt man?

Der Zweite

Na, Teer, Farbe, Aromatisierer, Werkzeug.

Der Erste (spricht noch schneller und böser)

Am Eingang zum Park ist das Lager – dort wirst du gegen Unterschrift Werkzeug, Material und Substanzen nehmen. Die Oberste wird erklären. Das ist nicht alles. Punkt zwei zu diesem Punkt – Pflege der heiligen Eichlein des Fronk. An frischen Orten der Ruhe werden gemäß dem Kodex des Fronk heilige Eichlein des Fronk gepflanzt. Deine Aufgabe bei der Patrouille vor Ort ist die Pflege der heiligen Bäume durchzuführen, nämlich – junge Setzlinge zu gießen, vorsichtig überflüssige Zweige zu schneiden und die Stämme gegen Schädlinge zu behandeln.

Der Zweite

A...

Der Erste (*ganz böse, spricht schneller*)

Schweigen.

Der Zweite (*fröhlich*)

Entschuldigung. A...

Der Erste (*unterbricht, energisch, beschleunigt die Rede noch mehr, rattert praktisch, mit Hass*)

Halt die Fresse, Scheißer. Die Patrouille auf dem dir unterstellten Segment des Parks findet einmal pro Woche statt und nimmt das ganze Helle in Anspruch, also wirst du Essen mitnehmen. Nimm aus der Suppe den Schafsteil, schneide grob in Scheiben, nimm kalte gekochte Kartoffeln, Zwiebeln oder Knoblauch in Scheiben, Brot, Salz, Zucker. Vergiss nicht kalte Zichorie in der Wanderamphore. Leg das Essen in die Wandertasche. Verzehre an der frischen Luft in der Pause zwischen Erfüllung der objektiven Aufgaben. Danke dem Fronk für das Mahl. Alles verstanden zum dritten Punkt?

Der Zweite

Jawohl, alles klar. A...

Der Erste springt auf die Füße, stellt sich in Hab-Acht-Stellung, erhebt die Stimme und schreit praktisch:

Der Erste (schreit mit Wut)

Ist der Nachfolger allseitig bereit zur Durchführung des faktischen Teils der Ablösung?

Der Zweite springt ebenfalls auf die Füße und salutiert, wirft die rechte, zur Faust geballte Hand vertikal nach oben, spricht ebenfalls extrem schnell, fröhlich, artikuliert verstärkt mit dem Sprechapparat.

Der Zweite

Allseitig bereit zur Durchführung des faktischen Teils der Ablösung. Ich diene gern! Ehre dem Fronk!

Der Erste (plötzlich beruhigt, salutiert ebenfalls mit der Faust, gesammelt, energisch)

Dem Fronk Ehre! Gut gemacht!

Der Erste erhebt sich vom Stuhl, nimmt das Mikrofon vom Tisch und beginnt, nachdem er darauf gedrückt hat, die Oberste zu rufen.

Der Erste (schreit laut)

Eure Gnaden, hier ist der Erste, kommen, kommen, rufe Eure Gnaden, kommen!

Es ertönt technisches Knacken und die Oberste geht auf Leitung.

Die Oberste (*müde*)

Kommen, kommen. Und was brüllst du so, Alter? Doch ein bisschen zu viel genommen, wie ich sehe. Kommen.

Der Erste spricht etwas leiser, aber immer noch laut und sehr schnell, zum Ende der Replik hin beschleunigend, artikuliert verstärkt.

Der Erste

Kommen! Keineswegs, Eure Gnaden, kommen! Die Dosierung der von uns eingenommenen Festlichen befindet sich streng im Rahmen der substanzialen Normativen des Kodex, wovon die vom Chronisten des Objekts angefertigte visuelle Aufzeichnung zeugt, Eure Gnaden, kommen. Habe Eure Gnaden gerufen, um den Abschluss der Übergabe der praktisch-theoretischen objektiven Erfahrung an den Nachfolger zu melden, kommen. Wir warten auf den segnenden Befehl Eurer Gnaden zum Aufbruch zur Vollziehung des faktischen Teils der Postenschicht, Eure Gnaden, kommen. Eure Gnaden, einen Moment, kommen. Hier ist bei uns das Display kaputtgegangen, zeigt keinerlei objektive Ansichten, kommen. Muss dringend repariert werden, sonst kann der Nachfolger die visuelle Kontrolle keineswegs ausüben, Eure Gnaden, kommen! Unbedingt bis zum Aufgang muss das repariert sein, Eure Gnaden, kommen! Und die Leitung!

Die Oberste

Kommen, kommen, habe dich verstanden, Alter. Gleich nach dem Aufgang bringen wir es in Ordnung, schrei nur nicht so. Nachfolger, na, wie ist es bei dir? Bereit zum faktischen Teil?

Der Zweite (*stellt sich in Hab-Acht-Stellung, nimmt das Mikrofon, spricht ebenfalls extrem laut*)

Kommen, Eure Gnaden! Zum faktischen Teil der Schicht und der nachfolgenden objektiven Tätigkeit bereit, Eure Gnaden, kommen! Bitte um den verfügenden Segen Eurer Gnaden zur faktischen Begehung der Schicht, kommen!

Die Oberste (*mit Metall in der Stimme*)

Zum faktischen Teil der Schicht des Ersten und seines Nachfolgers segne ich euch beide verfügsweise im Namen des allgnädigsten, barmherzigen Fronk. Los. Dass mir alles ruhig und ohne Überraschungen abläuft. Gehört, Erster, kommen? Ohne Ü-ber-ra-schun-gen.

Der Erste (*nimmt dem Zweiten das Mikrofon ab, laut, energisch*)

Ja-ja, kommen, Eure Gnaden, geruhen nicht zu beunruhigen, Eure Gnaden. Ich bin müde, Eure Gnaden, wenn ich ehrlich bin, kommen.

Die Oberste (*fröhlich*)

Na also, da wirst du dich ja ausruhen, kommen. Los, Jungs, damit, wie man sagt, das Herz nicht aussetzt und die Hand nicht zittert. Den Chronisten mir nicht beleidigen, gehorchen. Nachfolger, zum Hellen reparieren wir Leitung und Display wieder, aber

fang erst mal mit den Aufzeichnungen an, schlaf dich aus – und zum objektiven Dienst mit klarem Kopf, kommen?

Der Zweite (*nimmt dem Ersten das Mikrofon ab, fröhlich, energisch*)

Jawohl, Eure Gnaden, kommen. Ich, Eure...

Die Oberste (*unterbricht*)

Leto, du filmst bis zum Ende und montierst, wie es sich gehört.

Der Chronist (*senkt die Kamera, nimmt das Mikrofon*)

Kommen, Eure Gnaden, geruhen ni...

Die Oberste (*unterbricht*)

Erster, los, leb wohl. Alles, Jungs, bei mir sind Leute gekommen, Verbindung Ende.

Die Oberste schaltet sich mit einem Knacken ab.

Der Erste (*energisch, laut, böse*)

Das Instrument gehört jetzt dir, du musst es auch tragen.

Der Zweite nickt kurz, zieht sich schweigend den Mantel an, wirft die Kapuze über, nimmt das abgesägte Gewehr von der Wand und geht nach draußen.

Der Chronist hört auf zu filmen, verpackt die Kamera, klappt seinen Segeltuch-Faltstuhl zusammen, zieht Mantel und Regenumhang an und geht ebenfalls nach draußen.

Der Erste zieht sich schnell an, irrt eine Zeit lang zerstreut durch den Posten: geht zum Tisch, richtet Papiere, schaut in den Kühlschrank, stochert mit dem Schürhaken im Kamin in der glimmenden Kohle. All das tut er schnell und irgendwie nervös. Dann, nachdem er am Ausgang gestanden und den Posten ein letztes Mal überblickt hat, wirft der Erste die Kapuze über, was ihn visuell identisch mit dem zuvor hinausgegangenen Zweiten macht, schaltet das Licht aus und geht als Letzter nach draußen.

Schicht

In der pechschwarzen Dunkelheit brennt eine einsame, an einem Pfahl hängende Laterne, in deren spärlichen Strahlenein Wirrwarr kleiner Regentropfen über die Helden rieselt. Direkt unter der Laterne steht, die Kurbel seiner Filmkamera drehend, der Chronist. In einiger Entfernung von ihm stehen einander gegenüber in Hab-Acht-Stellung der Erste und der Zweite. Der Erste steht am Rand der gegrabenen Grube – ihre Kontur muss für die Zuschauer deutlich sichtbar sein. Im trüben Licht der Laterne wiegen sich auf der Bühne die Schatten der Bäume, es sind schwarze Silhouetten von Obelisken zu sehen, die sich in der scheinbaren Perspektive verlieren.

Der Erste (laut, böse)

Zur faktischen Ausführung der objektiven Postenschicht – Nachfolger – vor-be-rei-ten!

Der Zweite (laut, fröhlich)

Zur faktischen Ausführung der objektiven Postenschicht bereit. Erwarte den Befehl des Vorgängers zur endgültigen faktischen Ausführung der objektiven Postenschicht.

Der Chronist (*bittend*)

Ich bitte vielmals um Verzeihung, aber könnte sich der Nachfolger nicht ein paar Schritte nach rechts zur Lichtquelle stellen – so wäre die Anordnung der Schatten viel vorteilhafter.

Der Zweite rückt gehorsam ein paar Schritte zur Laterne.

Der Erste (*laut, böse*)

Verpiss dich, verdammte Scheiße — Fronk soll deine Mutter ficken! Instrument der Ausführung der Schicht – auf die Schulter!

Der Zweite (*laut, fröhlich*)

Zu Befehl, Instrument der Ausführung der Schicht auf die Schulter!

Der Zweite hebt das abgesägte Gewehr und zielt auf den Ersten.

Der Erste (*laut, böse*)

Ich befehle dir, Nachfolger, die objektive Postenschicht im Namen des allgnädigsten, barmherzigen Fronk auf den Endzählwert Drei faktisch zu vollziehen. Ich beginne den Ausführungszähler. Eins! Zwei! Drei!

Auf Zählwert Drei ertönt ein Schuss, der Erste fällt wie ein Sack in die Grube, der Zweite senkt das Gewehr und schaut wenig später in gewisser Ratlosigkeit in die Grube. Über der Grube kräuselt sich leichter Rauch.

Der Chronist (einschmeichelnd)

Im Kasten. (*senkt die Kamera und geht zum am Rand der Grube stehenden neuen Ersten*). Wage ich, Sie über den Abschluss der Fixierung der objektiven Postenschicht für die nachfolgende Eintragung in die Chronik zu benachrichtigen. Erlauben Sie, Ihnen von ganzem Herzen für die feinfühlige Teilnahme am Prozess der Chronikführung zu danken und Ihnen auf dem objektiven Weg alle möglichen Güter zu wünschen.

Der Zweite (etwas ratlos)

Hm... Ja, ich danke. Aber wie nun jetzt?

Der Chronist

Jetzt muss man zuschaufeln. Da ist ja die Grabende — die Schaufel (*zeigt dem neuen Ersten irgendwohin auf die Erde*). Damit erlauben Sie mir, mich zu empfehlen, ich habe heute sehr viele Angelegenheiten.

Der Zweite (zerstreut)

Ja, ja. Auf Wiedersehen.

Der Chronist, nachdem er die Kamera im Sack verstaut und die Melone angehoben hat, entfernt sich in Richtung linke Kulisse und verschwindet endgültig aus dem literarisch-dramatischen Werk „Der Posten“.

Der Nachfolger beugt sich, nimmt die Schaufel und beginnt vorsichtig, die Grube mit dem Vorgänger zuzuschaufeln. Das Bühnenlicht erlischt allmählich.

DER ABSCHIED

Der Posten. Beim Ausgang stehen drei verschieden große Koffer. Auf dem Bett sitzt, den Kopf in die Hände gestützt, eine grauhaarige Frau mit offenem Haar, auf ihren Schultern ein Daunentuch. Sie weint leise. Zu ihren Füßen, den Kopf auf ihre Knie gelegt, kniet der Erste.

Der Erste (*dumpf*)

Zeit für dich, der Transport wartet.

Die Gattin (*schluchzend*)

Piroggen mit Schaffleisch auf dem Tisch unter dem Handtuch, iss, solange sie frisch sind. Feg wenigstens den Boden, wirst im Dreck verkommen.

Der Erste (*niedergeschlagen*)

Was soll ich da – mir bleibt noch eine Woche. Die Haushälterin wird jetzt fegen. Heul doch nicht so, beim Fronk, ziehst mir die Seele mit der Zange heraus. Gleich kommst du in die Stadt, kümmnerst dich um Angelegenheiten, legst einen Kirschgarten an.

Die Gattin (*durch Tränen, umarmt den Kopf des Mannes*)

Ach, zum Fronk mit dem Garten ohne dich.

Der Erste (*erhebt sich von den Knien*)

Los, steh auf. Umarmen wir uns zum Abschied und fahr.

Die Frau erhebt sich schwankend vom Bett, umarmt und küsst impulsiv den Ersten. In der Umarmung vergehen etwa zwei Minuten. Die Gattin weint.

Der Erste (*seufzt schwer*)

Los, Liebste, brich die Ordnung nicht – wenn der Transport nicht wartet, wird es auch für dich böse enden. Du kennst unsere Gnädige.

Die Gattin (*schreit, tobt in Hysterie*)

Soll sie doch verrecken, unsere Gnädige, nirgendwohin gehe ich ohne dich, sollen sie uns zusammen erledigen.

Der Erste stößt die Gattin von sich und gibt ihr, ausholend, eine Ohrfeige. Diese zuckt mit dem Kopf, beginnt noch stärker zu schluchzen und weicht erschrocken vom Ersten zur Tür zurück.

Der Erste (*schreit in Wut*)

Los, du dumme Kuh! Ab in den Transport, du Schlampe – sonst schlag ich dich selbst zum Krüppel. Los, raus!

Der Erste packt die Frau am Arm und zerrt sie zur Tür. Nach einiger Zeit kehrt er zurück, nimmt vom Kleiderständer ihre Oberbekleidung, nimmt zwei Koffer und geht hinaus. Dann kehrt er noch einmal zurück, nimmt den letzten Koffer und geht wieder zur Tür hinaus. Das Licht erlischt allmählich.

DAS WIEGENLIED

Der Posten, am Tisch sitzt der neue Erste. Die Tischlampe brennt. Das Display rauscht mit weißem Rauschen. Vor dem neuen Ersten liegt ein aufgeschlagener schwarzer Foliant. Der neue Erste greift nach der Feder, taucht sie ins Tintenfass und beginnt kalligrafisch zu schreiben.

Der neue Erste (*schreibt sorgfältig in den Folianten, streckt die Zungenspitze heraus, diktiert sich unter der Nase*)

In der siebten Dunklen des fünfhundertachtundzwanzigsten Umlaufs seit der Ruhe des Fronk eröffnet der neue Erste mit diesem Eintrag die persönliche Periode der objektiven Postentätigkeit. Und Unterschrift.

Der neue Erste setzt seine Unterschrift ins Buch, schließt es und räumt den Tisch ordentlich auf. Ein iPhone-Klingelton ertönt. Der Erste holt das iPhone aus der Westentasche, schaut darauf und hält das Gerät ans Ohr.

Der neue Erste

Warum schlafst du nicht, Liebste? Wie – du bist rausgegangen? Bald kommt Mama zurück, mein Schatz. Was? Nur ein böser Traum, deshalb los, schnell zurück ins Bettchen, meine Liebe, schließ die Äuglein und zähl weiße Schäfchen. Was? Du zählst die Schäfchen bis fünfhundert und fängst dann wieder von vorn an. Was? Ich bin auf Posten, Schwesterchen, auf Posten darf ich nicht singen. Was? Na gut, aber du legst dich ins Bettchen und schließt die Äuglein.

Der Erste hält das iPhone vor den Mund und beginnt, schief eine Wiegenliedmelodie zu singen. Singt etwa eine Minute, dann hört er aufs iPhone, schaltet es aus und steckt es in die Westentasche.

Der Erste schaltet die Tischlampe und das Display aus, dann schaltet er das allgemeine Licht im Posten aus, geht zum Bett, nimmt die Brille ab, legt sie aufs Nachttischchen, zieht sich aus, legt sich unter die Decke und schaltet die Lampe über dem Bett aus.

Das Bühnenlicht erlischt.

AUTORENANMERKUNG ZUM STÜCK „DER POSTEN“

Die Video-Projektion ist ein zentrales Element des Bühnenraums und eine Fortsetzung des Systems des Diptychons über die Kontinuität. In der Projektion können Formeln, Fragmente von Reglements, wiederkehrende Wörter und Instruktionen sowie Elemente der Chronik und der Fixierung erscheinen. Das Video fungiert als Architektur der Sprache: Der Text wird nicht so sehr gelesen, als vielmehr strukturiert er den Bühnenraum. Die Projektion betont den rituellen und institutionellen Charakter des Geschehens und verstärkt den Eindruck eines geschlossenen Systems. Wiederholungen, Verzögerungen und visuelle Monotonie sind zulässig und funktional. Die Projektion kommentiert das Geschehen nicht, sondern bestätigt dessen prozeduralen Charakter, indem sie die Sprache der Macht in eine sichtbare, drückende Umgebung verwandelt.

AUTORENANMERKUNG ZUM DIPTYCHON ÜBER DIE KONTINUITÄT („DIE VERFOLGUNG“ / „DER POSTEN“)

Die Video-Projektion ist ein durchgehendes Element des Diptychons und gewährleistet die Kontinuität zwischen beiden Stücken. In „Die Verfolgung“ erscheint sie als überbordende, mythologische, überhitzte Textebene — als Kosmogonie, ideologisches Rauschen, ungeformte Doktrin. In „Der Posten“ transformiert sich dasselbe Textmaterial zu einem gereinigten Rest: Kodex, Formel, Reglement, Instruktion. Die Projektion fixiert die Evolution ein und derselben Machtssprache — vom chaotischen Mythos zur institutionalisierten Norm. Im Rahmen des Diptychons wird sie als eigenständiger Bedeutungsträger verstanden, der dem Dialog nicht untergeordnet ist und ihn nicht verdoppelt, sondern das System als Ganzes sichtbar macht.

Die Übersetzung des Stücks aus dem Russischen ins Deutsche wurde unter Verwendung von Instrumenten der künstlichen Intelligenz erstellt und sorgfältig vom Autor redaktionell bearbeitet. In erster Linie dient diese Fassung der Orientierung über die strukturellen und szenischen Möglichkeiten des Stücks und stellt keine endgültige künstlerische Übersetzung dar.